

designaustria®

AUSGABE
03 2025

MAGAZIN VON UND ÜBER DESIGN

mitteilungen

we
design
austria

Inhalt

SCHWERPUNKT: KI IM DESIGN – TEIL 2

- 05 »AND, OR or NOT« (brand unit x designaustria)
- 09 KI im Design – Was rechtlich zählt (Teil 2)

DESIGNAUSTRIA-STUDIOPORTRÄT

- 12 Studio FREUDE

MEMBERS@WORK

- 16 Struktiv
- 17 Martin Mostböck
- 17 Barbara Gollackner
- 18 Vali Köllner
- 18 Kollektiv ZWEIL
- 19 Martin Ballendat
- 19 Laura Dominici

DESIGNAUSTRIA ACTIVITIES

- 20 Vorstellung der neuen Geschäftsführung
- 21 Außerordentliche Generalversammlung
- 21 neue design|er|leben-Publikationen
- 21 Biennial of Illustration Bratislava 2025 & Ausstellung im österr. Kulturforum
- 22 »Peace of Cake«
- 23 Arthur Zelger Preis 2025
- 25 Designspotlight: Neuigkeiten aus der Branche

IN GEDENKEN AN

- 26 Helmuth Gsöllpointner



In dieser Ausgabe präsentieren wir die Schriftart »Margit« von Miriam Surányi. Diese wude vom ExpertCluster Typografie für diese Ausgabe ausgewählt. Weitere Informationen zur Schriftart findet ihr auf der Seite 42.

Cover: Die Covergestaltung von studio FREUDE umfasst acht verschiedene Cover-Variationen. Entstanden sind sie auf Basis des Ausstellungsdesigns »Design for Good«.

Follow us on  

ERFOLGE

- 28 European Design Award 2025
- 30 Die schönsten Bücher Österreichs 2024
- 31 Auszeichnung für VELLO beim Eurobike Award 2025
- 32 Peter Bruckner Designpreis 2025

RÜCKSCHAU

- 33 »Knit & Weave«
- 34 Designgespräche Schloss Hollenegg
- 36 EXPO 2025

AUSSTELLUNGEN & VERANSTALTUNGEN

- 38 Stadt.Land.Schluss.
- 39 BLICKFANG
- 39 VIENNA DESIGN WEEK

(BUCH-)EMPFEHLUNGEN

- 40 Lessons on Change | Hedin, Kauper, Stocker
- 40 Der KI-Podcast | ARD
- 41 Design und künstliche Intelligenz | Engenhardt, Löwe
- 41 k. u. k. & Co. | Czapka
- 42 Typo von Miriam Surányi
- 42 Impressum

LIEBE LESER·INNEN

designaustria®

03

Das Thema Künstliche Intelligenz ist tiefgreifend und entwickelt sich ständig weiter. Umso wichtiger ist es für uns, dieses Spannungsfeld kontinuierlich zu begleiten. In dieser Ausgabe konzentrieren wir uns in unserem Schwerpunkt auf die rechtliche Lage und blicken auf die Ausstellung »AND, OR or NOT« zurück.

Denn es bleibt die große Frage, ob KI ein Werkzeug zur Automatisierung repetitiver Aufgaben ist oder ein kreativer Partner sein kann, wie es bei der KI-Ausstellung »AND, OR or NOT« heißt. Aktuelle Beispiele zeigen, dass immer mehr Designer:innen KI-Tools wie Adobe Firefly oder Midjourney nutzen und als Chance zur Weiterentwicklung sehen, wie auch die »State of the Designer 2025«-Studie von Figma zeigt. Gleichzeitig

MEHR MENSCH, WENIGER MASCHINE

Als Teil des Vorstands der designaustria freue ich mich sehr, dass wir in dieser Ausgabe die neue Geschäftsführerin der designaustria Elli Schindler vorstellen dürfen – mehr dazu auf Seite 20. Dass sie unter anderem einen Schwerpunkt auf Vernetzung und Kommunikation legt – und damit sichtbar macht, welchen Wert Design hat –, passt hervorragend zum Schwerpunktthema dieser Ausgabe und zur Frage, welche Rolle KI im Design der Zukunft spielt (oder sollten wir fragen: welche Rolle Design in der Zukunft der KI spielen wird?).

KI und ich, als Designer & Programmierer ist das so eine Hassliebe. KI-generierte Grafiken und Illustrationen – da macht sich in 95% der Fälle, die in meine Timelines gespült werden, instinktive Ablehnung breit. Die 5%, die ich mir gern anschau, sind die mit interessanten Prompts, viel menschlichem Eingriff und Kreativität. Das bleibt also wichtig – wie beruhigend.

Desto mehr mir Texte und Bilder aus maschineller Produktion um die Ohren fliegen, umso größer meine Motivation, beim nächsten Projekt wieder mit geschätzten Kolleg:innen zusammenzuarbeiten, die texten, illustrieren, fotografieren, gestalten – und damit individuelle, berührende, charakterstarke Arbeit produzieren. Zum Staunen bringt mich KI (mittlerweile) nicht mehr, kreative Menschen jedoch in wundervoller Regelmäßigkeit.

Als Programmierer wiederum, da bin ich wie mein Papa in seiner Werkstatt: Es können gar nicht genügend Werkzeuge sein, die mich – manchmal gefühlt, manchmal tatsächlich – effizienter arbeiten lassen. Wenn KI in zwei Minuten die Fehler löst, über die ich mir früher einen Tag lang den Kopf zerbrochen hab, dann bleibt mehr Zeit für das, was mir eigentlich Freude bereitet: kreative Ideen zu entwickeln und über die nächsten Schritte nachzudenken.

gewinnt das handgemachte Design wieder an Wert, da in einer von KI gesättigten Welt Originalität und die menschliche Handschrift zu wichtigen Differenzierungsmerkmalen werden.

Auch Österreich unterstützt diese Entwicklung, indem es eine technologische Basis schafft. Initiativen wie die geplante AI Gigafactory und ein Supercomputer in Wien unterstreichen das Engagement des Landes für Innovation und fortschrittliche Infrastruktur. So soll eine Umgebung geschaffen werden, in der Schnittstellen u. a. auch von Design und Technologie weiter erforscht werden können.

Raoul Eisele im Namen des Redaktionsteams



Diese Hilfe nehme ich also dankend an, auch wenn ich – wie sicher viele – damit hadere, welche Konzerne ich mit meinem Geld und meinen Daten füttere. KI-Tools sind Teil moderner Lieferketten, und auch hier sollten wir darauf achten, regional, ethisch und nachhaltig einzukaufen.

Marshall McLuhan hat lange vor dem KI-Zeitalter die Idee geprägt, dass wir zuerst unsere Werkzeuge formen und daraufhin unsere Werkzeuge uns formen. Je mehr KI Teil unseres Alltags wird, desto mehr bin ich überzeugt: Menschen mögen Lebendigkeit, Menschen mögen Menschlichkeit. Das fühlt sich anders an, das spricht uns anders an. Wenn Effizienz das Ziel ist, ist KI toll. Aber manchmal sind Ziele ja auch hinterfragenswert.

Lasst uns deswegen mehr miteinander und weniger mit ChatGPT plaudern. Zum Beispiel bei unserer außerordentlichen Generalversammlung am 3. Oktober. Ich freu mich auf euch!

David Jablonski

Für euch beigelegt haben wir diesmal:

- Einladungskarte »Design for Good«
- Halbjahresprogramm WEI SRAUM
- Programm CampusVäre

we
design
austria

SCHWERPUNKT: KI IM DESIGN – TEIL 2

Schon in der letzten Ausgabe haben wir uns dem Thema Künstliche Intelligenz gewidmet, denn diese verändert und revolutioniert den Designprozess permanent und wird zum aktiven Partner für die Kreativbranche und viele mehr. Was einst Zukunftsmusik war, ist mittlerweile Realität – deshalb ist es uns wichtig, dieses Thema auch weiterhin zu begleiten!

Denn Design beginnt mit der Idee. Und schon hier können KI-Tools eine Inspirationsquelle sein, da bildbasierte KIs aus Texten und Bildern völlig neue Realitäten erschaffen können. Dieser Dialog zwischen Mensch und Maschine, bei dem die KI auf menschliche Eingaben reagiert, führt zu (teils) ästhetisch-vielfältigen Bildern, neuen Kreationen und einem allgemeinen Wandel. Die enorme Geschwindigkeit, mit der Ergebnisse geliefert werden, verändert den Arbeitsprozess grundlegend. Was früher Wochen dauerte, geschieht jetzt in Sekunden. Das ermöglicht schnelleres Experimentieren und Iterieren, wodurch eine Designsprache entsteht, die menschliche Wurzeln hat, aber nicht rein menschlicher Natur ist. Die KI agiert dabei wie ein zusätzliches Teammitglied, das eigenständig handelt.

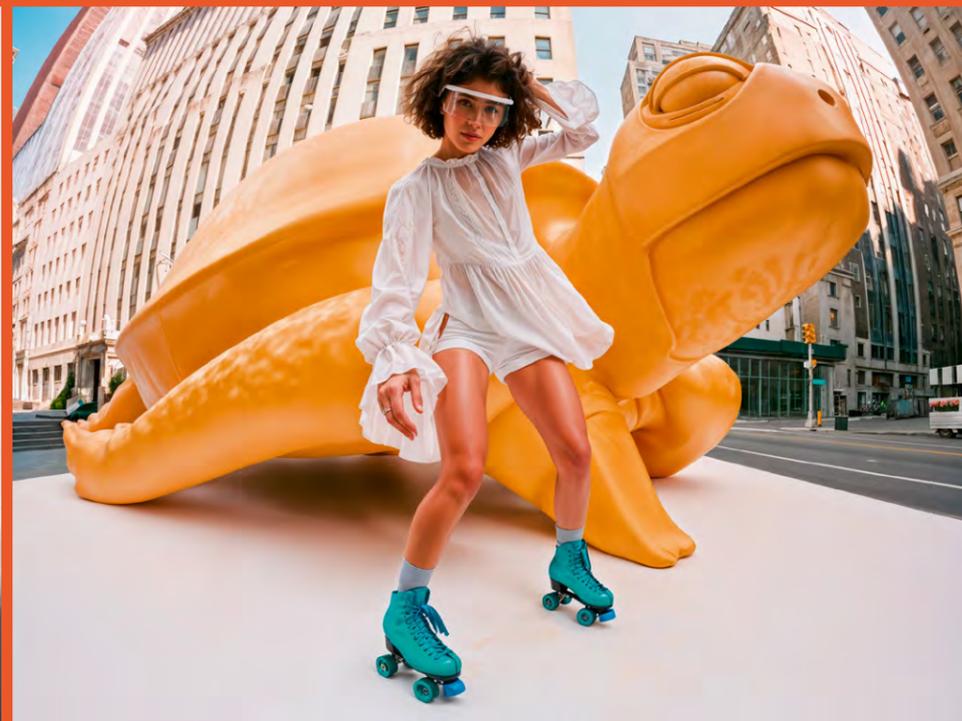
So kann sie u. a. Nutzerdaten analysieren, um personalisierte Designs zu erstellen, die Vorlieben und Verhaltensweisen widerspiegeln. Dies ermöglicht maßgeschneiderte Werbebanner oder Benutzeroberflächen. Zudem kann KI zukünftige Trends schneller und leichter vorher-sagen, indem sie Marktentwicklungen und kulturelle Strömungen in großem Maße analysiert.

Trotz der Vielzahl an Möglichkeiten der KI bleibt die menschliche Rolle entscheidend. Die wahre Definition menschlicher Intelligenz ist noch weitgehend unerforscht. KI kann zwar Muster erkennen und reproduzieren, doch echte Durchbrüche und die Fähigkeit, radikal Neues zu schaffen, bleiben der menschlichen Kreativität vorbehalten. Die Herausforderung für Designer:innen liegt nun darin, die Grenzen der KI zu verstehen und präzise Anweisungen zu formulieren, um gewünschte Ergebnisse zu erzielen. Es geht darum, eine Vorstellung zu visualisieren und diese in Worte zu fassen, um effektiv mit der KI zu kommunizieren. Die KI wird als reaktives Medium beschrieben, das den bestehenden Wegen folgen kann, aber keine radikal-stilistischen Sprünge vollziehen wird, wie sie die Designgeschichte geprägt haben. Die menschliche Fähigkeit, unkonventionell zu denken und sich ständig weiterzuentwickeln, bleibt daher von unschätzbarem Wert.

Wie weit dies schon geschieht, wollen wir nun herausfinden und haben daher mit Künstler:innen der Ausstellung »AND, OR or NOT«, die Ende Juni im designforum Wien Premiero feierte, gesprochen!

↓ »DenimDudes« Jeannette Bergen

↓ »WildWheels« Jeannette Bergen



AND, OR or NOT

Voller Saal, pulsierende Rhythmen und eine Stimmung, die zwischen Forschungsraum und innovativem Modeatelier pendelte: Bei der Eröffnung der Ausstellung »AND, OR or NOT« im designforum Wien wurde eines deutlich – die Künstliche Intelligenz hat längst Einzug in die kreative Szene gehalten und ist mehr als nur ein ergänzendes Tool. Besonders in der Modewelt, wie es in der Einführung von Ulrike Tschabitzer-Handler, der Kuratorin der Ausstellung, hieß.

So wurde es auch in der Eröffnungsrede betont: »Wir sollten KI nicht nur als Herausforderung sehen, sondern als integralen Bestandteil unseres kreativen Schaffens.« Und genau darum dreht sich hier alles. Von Mode(-Entwürfen) über KI-generierte Video-projektionen bis hin zu Kampagnen, unter anderem für Prada.

Gezeigt wurden dabei Arbeiten von 28 internationalen Künstler:innen, angefangen bei Amerika über UK, nach Europa (in die Schweiz, Deutschland, Schweden, Italien, Türkei, Niederlande, Ukraine, Frankreich, Portugal) bis nach China, die sich mit dem Thema herausragend auseinandersetzen.

Um einen näheren Einblick in die Projekte zu bekommen, haben wir mit den Künstler:innen Jeannette Bergen und Allan Berger sowie dem Ausstellungsdesigner Matias del Campo gesprochen. Dabei wurde deutlich, wie vielfältig die Heran-

gehensweisen sind und welche spannenden Perspektiven die KI für die Zukunft der Kreativität eröffnet – ein klarer Beweis dafür, dass Technologie und Kunst heute enger verbunden sind denn je.

JEANNETTE BERGEN DIE KURATORIN FANTASTISCHER WELTEN

Jeannette Bergen nutzt KI als Sparringspartner, um Welten zu bauen, die real wirken und doch eine fantastische Erweiterung der Wirklichkeit darstellen. Serien wie »Denim Dudes« und »Wild Wheels« zeigen das auf beeindruckende Weise.

»Fantasievolle Wesen treten hier in den Kontext von Modefotografie, interagieren mit Models oder werden zu monumentalen Skulpturen«, so die Künstlerin. Dabei versucht sie, typische KI-Optiken zu vermeiden und stattdessen grafisch klare Motive zu erschaffen, die fast greifbar wirken. Das wiederkehrende Motiv von Mensch und Tier beziehungsweise fabelhaften Wesen zieht sich dabei durch ihre Arbeit und lässt die Grenzen zwischen Realität und Imagination verschwimmen.

Für Bergen war die KI das fehlende Puzzleteil in ihrem kreativen Schaffen: »Als Freelance Creative Director habe ich schon



↑ »Covered in pink flowers« Allan Berger



↑ »Puffer Jackets« Allan Berger



immer Konzepte, Looks und Visionen entwickelt, war dabei jedoch abhängig von Teams, Budgets, Licht und Zeit.« Nun kann sie Kampagnen selbst erschaffen, »jederzeit, überall und ohne die früheren Einschränkungen«. Die KI fungiert dabei als kreativer Partner, der ihr neue Wege aufzeigt.

»Die Grundidee entwickle ich, doch in den Details lasse ich Raum für Inspiration durch die KI und gebe bewusst einen Teil der Kontrolle ab. Bei freien Arbeiten dürfen Zufall und Magie entstehen. Bilder, die sich selbst finden. So ungewöhnliche und fantasievolle Mutationen wie die »Denim Dudes« könnte wohl nur eine KI hervorbringen; meine Rolle ist es dann, zu kuratieren, zu verdichten und daraus eine stimmige Serie zu formen.«

Die Rolle des Menschen sieht Bergen in der Idee, dem Geschmack, der Haltung und der Erfahrung. »All das kommt nicht aus der Maschine. KI kann Bildvorschläge machen, aber sie weiß nicht, warum ein Bild berührt. Oder wohin es gehört. Der Mensch ist Kurator, Erzähler und Editor. Ich glaube nicht an »Mensch gegen Maschine«, sondern an Menschen mit Maschine. Die Richtung, der Sinn, das Warum – das bleibt bei uns. Zumindest noch.«

Bergen plädiert dafür, Ängste durch Aufklärung abzubauen und einen informierten, kritischen und respektvollen Umgang mit KI zu pflegen. »Die Geschwindigkeit der Entwicklung ist selbst für diejenigen, die täglich mit KI arbeiten, überwältigend. Umso wichtiger sind Aufklärung, Verantwortung und klare Regeln, insbesondere im Hinblick auf Urheberrechte.«

ALLAN BERGER ZWISCHEN REALITÄT UND SIMULATION

Allan Berger bewegt sich mit seiner Arbeit im Feld von 3D, digitaler Mode und Künstlicher Intelligenz. Ihn interessiert vor allem, wie sich Identität im Digitalen neu zusammensetzt – »wie etwa durch Avatare, Gesichter oder Kleidung, die nicht sofort als »echt« oder »künstlich« einzuordnen sind. Oft verschwimmen dabei bewusst die Grenzen zwischen Mensch und Maschine, zwischen Kreation und Kreiertem.«

Für ihn ist KI ein ergänzendes Werkzeug: »Mich fasziniert, dass KI kreative Prozesse beschleunigen, erweitern oder neue Perspektiven aufzeigen kann. Sie ersetzt für mich nicht die Kreativität, sondern ergänzt meinen Stil, meine Intuition und meine Neugier.« Der kreative Ausdruck entwickelt sich durch diese Zusammenarbeit ständig weiter und fühlt sich »fast wie ein Gespräch an, bei dem ich immer wieder überrascht werde«.

Ein Schlüsselmoment in seiner Arbeit war, als er statische Bilder mithilfe von KI-Tools in bewegte Bilder verwandelte: »Durch die Kombination von 3D-Avataren, animierter digitaler Mode und gezielt eingesetzten KI-Anwendungen für einzelne Bearbeitungsschritte entstanden plötzlich Sequenzen, die mich begeistert haben. Die Ergebnisse wirkten weder rein menschlich noch vollständig künstlich – eher wie ein hybrides Wesen, eine neue Form digitaler Identität irgendwo zwischen Realität und Simulation.«

Die Grenzen der KI sieht er dort, »wo der Mensch die Verantwortung komplett abgibt. KI kann viel, aber sie schöpft aus dem, was schon da ist. Die eigentliche Originalität entsteht, wenn ich meine Perspektive einbringe und die Künstliche Intelligenz als Werkzeug nutze«. Herausforderungen, wie die



komplexe Technik mancher Tools, begegnet Berger mit Geduld und Experimentierfreude. Er hat gelernt, »flexibel zu bleiben und meine Vorstellung immer wieder umzuformulieren, bis ich zu einem Ergebnis komme, das meiner Vorstellung entspricht«.

Bergers Werke regten bei der Eröffnung viele Besucher:innen zum Nachdenken an. »Besonders gefreut hat mich, dass einige Besucher:innen meine Arbeiten sehr unterschiedlich wahrgenommen haben. Manche waren begeistert von der Technik, anderen war unklar, was echt ist und was nicht. Genau das finde ich spannend – wenn Kunst Fragen aufwirft und zum Nachdenken anregt.«

MATIAS DEL CAMPO DER GESTALTER DER KÜNSTLICHEN HALLUZINATION

Matias del Campo, der Ausstellungsdesigner von »AND, OR or NOT«, entwarf einen Raum, der nicht nur physische Kunstwerke präsentiert, sondern auch die Präsenz der Künstlichen Intelligenz eindrucksvoll inszeniert. Dabei betont er, dass KI keineswegs immateriell ist. Genauso wie menschliche Gedanken auf chemischen und elektrischen Prozessen basieren, sind auch die Prozesse in der Maschine an materielle Stoffe wie Palladium, Tantal, Silizium, Kupfer und Gold gebunden.

Seine Hauptinspiration und Herausforderung bestanden darin, eine Vorstellung davon zu schaffen, wie Halluzinationen und Träume in unseren Köpfen ablaufen – um dies dann künstlich nachzuahmen. Er beschreibt seinen Ansatz als eine »künstliche Halluzination einer Ausstellung«, die sich mit KI und Kreativität beschäftigt. In seiner Arbeit interpretiert er die erzeugten Bilder und übersetzt sie in eine physische Realität.

Del Campo hatte bereits 2022 mithilfe der Beta-Version von Midjourney eine Reihe von Bildern erstellt, die er als Grundlage für das Design nutzte. Der Prompt bat um eine Ausstellungs-gestaltung, basierend auf Textilien, umhüllt von einer ephemeren Atmosphäre. Als er erfuhr, dass viele der teilnehmenden Künstler:innen aus dem Modebereich stammen, war ihm klar, dass diese Ideen perfekt als Grundlage dienen würden – Textilien als Schnittstelle zwischen KI und Mode. Del Campo

bevorzugt die älteren KI-Versionen, weil sie seiner Meinung nach »wie verrückt halluzinieren« und dadurch viel Interpretationsspielraum für die oft verfremdeten, manchmal unheimlichen Ergebnisse bieten.

Das Design war von Anfang an so konzipiert, dass die Installation raumgreifend sein sollte. Dies hatte zwei Hauptgründe: Einerseits sollte ein klarer Weg entstehen, der die Besucher:innen um das zentrale Objekt und die ausgestellten Werke leitet. Andererseits erlaubt der Innenraum, der durch die textile Hülle des Objekts entsteht, ein immersives Erleben der Videoprojektionen. Diese Kombination aus physischen Objekten wie Kleidung und virtuellem Raum schafft ein facettenreiches Ausstellungserlebnis.

Wenn die Besucher:innen die Ausstellung verlassen, möchte del Campo ihnen eine klare Botschaft vermitteln: »KI ist, wenn man sie mit Bedacht und (menschlicher) Intelligenz einsetzt, keine Bedrohung, sondern vielmehr eine Erweiterung unserer (kreativen) Fähigkeiten.« Er betont, dass die Fähigkeiten von KI weit über die gängigen Bild- und Textgeneratoren hinausgehen und bereits jeden Aspekt unseres Lebens berühren. Die Frage, wer das Design entworfen hat – die KI, er selbst, die Tausenden von Künstler:innen in den Bilddatenbanken oder der:die Programmierer:in der KI –, sei vielleicht gar nicht relevant. Am Ende des Tages zähle vor allem das »räumliche Erlebnis«.

DIE ZUKUNFT IST EIN GESPRÄCH

Die Ausstellung »AND, OR or NOT« verdeutlicht, dass die kreative Zukunft nicht mehr nur vom menschlichen Genie allein abhängt, sondern von einem dynamischen Austausch zwischen Menschen und Maschine. Die Kunstwerke von Jeannette Bergen und Allan Berger zeigen, dass die KI keine bloße Kopie, sondern ein Katalysator für neue Ideen sein kann. Sie ist Partnerin, die inspiriert, herausfordert und manchmal überraschend neue Wege aufzeigt. Es scheint, als wäre das größte Potenzial der KI nicht, menschliche Kreativität zu ersetzen, sondern sie auf eine Ebene zu heben, die wir uns allein nie hätten vorstellen können.



↑ Inspirationen zum Ausstellungsdesign von Matias del Campo

KI im Design

WAS RECHTLICH ZÄHLT (TEIL 2)

Rückblick: Im ersten Teil des Beitrags »KI im Design – Was rechtlich zählt« wurden wichtige rechtliche Fragen rund um den Einsatz von generativer KI im kreativen Alltag behandelt. Dabei ging es unter anderem um die folgenden Punkte:

- Urheberrecht und Schutzfähigkeit von KI-Inhalten: Ein rein KI-generiertes Bild ohne menschlich-kreativen Eingriff ist in der Regel nicht urheberrechtlich geschützt. Eine Schutzfähigkeit kann jedoch entstehen, wenn das KI-Ergebnis nachbearbeitet, ausgewählt oder gezielt gestaltet wird und diese Bearbeitung eine schöpferische Leistung darstellt.
- Fehlende Exklusivität: Da die meisten reinen KI-Bilder nicht geschützt sind, kann sie jede:r frei nutzen. Das bedeutet, Designer:innen können keine Exklusivität für ihre Kundenschaft garantieren und haben keine rechtliche Handhabe gegen Nachahmer.
- Rechte Dritter: Warnung vor Risiken, die sich aus der Verwendung von KI-generierten Inhalten ergeben können. Dazu gehören die Verletzung des Rechts am eigenen Bild bei der Ähnlichkeit mit realen Personen, Eingriffe in Urheberpersönlichkeitsrechte bei der Nachahmung bekannter Stile sowie die Gefahr der unzulässigen Imageübertragung bei markenähnlichen Designs.
- Irrtümer: Aufklärung über häufige Missverständnisse, wie z. B. die Annahme, dass man automatisch Rechte an einem KI-generierten Bild besitzt oder dass ungeschützte Bilder von niemandem verwendet werden dürfen.

Falls ihr den ersten Teil noch einmal ausführlich nachlesen möchtet, findet ihr ihn in den mitteilungen 2/2025. Hier geht es nun mit der Fortsetzung weiter:

Fortsetzung zu Punkt 6: Was steht (nicht) im Urheberrechtsgesetz

6. KI IN DER KUND-INNENBEZIEHUNG – WAS VERTRAGLICH ZÄHLT

Wer KI in der Gestaltungspraxis einsetzt, muss nicht nur rechtlich sauber arbeiten – sondern auch klar und transparent gegenüber der:dem Auftraggeber:in kommunizieren. Denn selbst wenn der Einsatz von KI kreativ bereichernd ist, bleibt die rechtliche Verantwortung bei der:dem Designer:in. Drei Aspekte sind dabei besonders praxisrelevant:

1. EINSATZ VON KI VORAB MIT DEM-DER AUFTRAGGEBER:IN KLÄREN

Gerade wenn du im Rahmen eines Auftrags gestaltest, stellt sich die Frage: Darf ich KI überhaupt verwenden – oder erwartet der:die Auftraggeber:in eine vollständig manuelle Umsetzung?



© Marek & Sturm

Im Zweifel gilt: Transparenz schafft Sicherheit. Wer KI-basierte Entwürfe oder Bildvorschläge einsetzt, sollte das vorab offenlegen – insbesondere bei sensiblen Projekten, öffentlichen Ausschreibungen oder gestalterischen Alleinstellungsmerkmalen.

2. KENNZEICHNUNGSPFLICHT? DERZEIT NEIN – ABER MITDENKEN!

Aktuell gibt es in Österreich keine gesetzliche Pflicht, KI-generierte Inhalte als solche zu kennzeichnen – weder auf Plakaten noch auf Websites.

Aber: In bestimmten Kontexten (z. B. öffentliche Kommunikation, politische Inhalte, Bildung) kann eine freiwillige Offenlegung sinnvoll oder sogar erwartet werden. Auch bei Designpreisen, Wettbewerben oder im Agenturkontext kann eine fehlende Kennzeichnung als Intransparenz ausgelegt werden.

3. HAFTUNG FÜR KI-INHALTE? JA – AUSSER DU REGELST ES ANDERS

Designer:innen haften grundsätzlich dafür, dass ihre Leistungen keine Rechte verletzen – auch dann, wenn sie auf KI-Tools zurückgreifen.

Wer dieses Risiko eingrenzen möchte, sollte im Vertrag mit dem:der Auftraggeber:in klare Regelungen vorsehen:

- Haftungsbeschränkung auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit
- Ausschluss für bestimmte KI-Inhalte, etwa wenn Dritte Rechte geltend machen
- Verweis auf externe Tools, deren Ergebnisse verwendet wurden
- Dokumentation des eigenen Beitrags, um sich vom KI-Rohmaterial abzugrenzen

Ein einfacher Hinweis im Vertrag kann genügen – etwa: »Für Inhalte, die auf Basis von generativen KI-Systemen erstellt wurden, übernimmt der:die Auftragnehmer:in keine Gewähr für Exklusivität oder Schutzfähigkeit.«

Was du mit KI-Bildern darfst – entscheidet dein Abo, nicht das Gesetz

Viele KI-Anbieter:innen regeln die Nutzung ihrer Outputs nicht über das Urheberrecht, sondern über ihre Lizenzbedingungen. Kommerzielle Nutzung ist oft nur im Rahmen eines kostenpflichtigen Abos erlaubt – und an zusätzliche Voraussetzungen gebunden.

Beispiel Midjourney:

- Wer mit einem kostenlosen Account generiert, darf die Bilder nicht kommerziell nutzen.
- Unternehmen mit mehr als 1 Mio. USD Jahresumsatz benötigen ein »Pro«-Abo, um umfassende Nutzungsrechte zu erhalten.
- Wer fremde Bilder hochlädt und skaliert, erwirbt daran keine Rechte – selbst wenn das Ergebnis verändert ist.

Tipp: Bevor du KI-Bilder verkaufst, veröffentlichst oder an Kund:innen weitergibst, prüfe die Nutzungsbedingungen des Tools. Denn was erlaubt ist, ergibt sich nicht aus dem Urheberrecht, sondern aus dem Vertrag mit dem Anbieter.

Achtung beim Upload: Wer KI füttert, überträgt oft Rechte

Viele KI-Tools räumen sich in ihren AGB umfangreiche Rechte an allen hochgeladenen Inhalten ein – oft auch zur Schulung des Systems oder für andere Nutzer:innen.

Das bedeutet: Wenn du ein Kund:innenbild (z. B. Porträt, Moodboard, Referenzfoto) in ein KI-Tool lädst, kann es sein, dass du dem:der Anbieter:in weitreichende Nutzungsrechte daran einräumst – oft automatisch und unwiderruflich.
→ Wenn du nicht selbst Urheber:in des Bildes bist, sondern es z. B. von Auftraggeber:innen stammt:
→ Lade es nur hoch, wenn du dazu ausdrücklich berechtigt bist.

Tipp: Kläre mit den Kund:innen, ob ein KI-gestützter Bearbeitungsprozess gewünscht oder erlaubt ist – und weise ggf. auf die Nutzungsbedingungen des KI-Tools hin.

7. FAZIT – WAS DESIGNER:INNEN JETZT KONKRET TUN KÖNNEN

Künstliche Intelligenz kann Gestaltung schneller, vielfältiger und manchmal auch überraschender machen. Doch rechtlich bringt sie keine Automatisierung, sondern zusätzliche Verantwortung.

Wer mit KI arbeitet, sollte die rechtlichen Rahmenbedingungen kennen – nicht, um Innovation zu bremsen, sondern um sie sicher nutzen zu können. Viele Probleme lassen sich vermeiden, wenn man ein paar Grundregeln beachtet:

1. ✓ KI als Werkzeug, nicht als Urheber denken. Nur was du selbst kreativ beiträgst, kann urheberrechtlich geschützt sein – nicht der bloße Output der KI.
2. ✓ Auf Menschenbilder verzichten – oder prüfen. Bei Gesichtern, Figuren oder Testimonial-ähnlichen Motiven drohen Konflikte mit dem Bildnisschutz.
3. ✓ Stile und Marken erkennen – und vermeiden. Wenn ein KI-Bild wie von Hundertwasser aussieht oder wie von Apple wirkt, besser nicht kommerziell verwenden.
4. ✓ Keine Exklusivität ohne eigenes Werk. Unbearbeiteter KI-Output ist in der Regel nicht geschützt – und damit für Marken, Claims oder zentrale Kampagnen ungeeignet.
5. ✓ Verantwortung nicht auslagern. Auch wenn die KI Inhalte erstellt: Du haftest gegenüber Auftraggeber:innen und Dritten für deren rechtliche Zulässigkeit.

INFOBOX

DSGVO BEI PERSONENBILDERN – NICHT VERGESSEN

Wenn du von Auftraggeber:innen Bildmaterial mit echten Personen erhältst – z. B. Mitarbeiter:innenporträts oder Kund:innenfotos –, gilt neben dem Urheberrecht auch die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO). Denn Bilder sind personenbezogene Daten, sobald Personen darauf erkennbar oder identifizierbar sind.

Was du beachten solltest:

- Liegt eine Einwilligung vor?
- Darf das Bild KI-gestützt verarbeitet werden?
- Sind externe Tools beteiligt (z. B. Cloud-Dienste)?

→ Im Zweifel gilt: Lieber nachfragen, bevor aus einem Designauftrag ein Datenschutzproblem wird.

ZUM SCHLUSS:

KI kann dich entlasten, inspirieren und beschleunigen – aber sie ersetzt nicht dein Urteilsvermögen.

Ob ein Ergebnis rechtlich tragfähig ist, hängt nicht von der Software ab, sondern davon, wie du damit umgehst.

FAZIT:

KI bringt neue Werkzeuge – aber auch neue Verantwortung. Wer klare Erwartungen mit dem:der Auftraggeber:in vereinbart und rechtliche Risiken vertraglich absichert, behält auch im digitalen Wandel die Kontrolle.

ERGÄNZENDER HINWEIS:

WAS SAGT DAS US COPYRIGHT OFFICE?

Im Jänner 2025 veröffentlichte das US Copyright Office das Positionspapier »Copyright and Artificial Intelligence« – eine wegweisende Stellungnahme zur urheberrechtlichen Behandlung von KI-Inhalten in den USA.

Die wichtigsten Aussagen – praxisnah zusammengefasst:

→ Prompts können geschützt sein

Ein Prompt ist urheberrechtlich nur dann relevant, wenn er mehr als eine bloße Anweisung ist – also eine künstlerisch gestaltete Beschreibung mit eigenem Ausdruck.

Beispiel des US Copyright Office:

»Eine traumhafte Stadtlandschaft, in der hoch aufragende Glas-türme die goldenen Farben der untergehenden Sonne widerspiegeln, während leuchtende Quallen wie treibende Laternen am Himmel schweben und ein sanftes blaues Licht auf die kopfsteingepflasterten Straßen darunter werfen, wo schattenhafte Gestalten in viktorianischen Gewändern unter einem verschlungenen Netz aus schwimmenden Brücken flanieren.«

Solche Passagen zeigen originelle Sprachgestaltung – und können als Sprachwerk geschützt sein.

Ein Prompt wie »Katze auf einem Stuhl bei Sonnenuntergang« genügt hingegen nicht.

→ KI-Output ist nicht automatisch geschützt

Bilder, Texte oder Musik, die rein maschinell erzeugt wurden – ohne menschlichen Eingriff – gelten in den USA nicht als urheberrechtlich schützbar.

→ Schutz durch kreative Nachbearbeitung

Wenn ein Mensch das KI-Ergebnis aktiv auswählt, verändert oder kombiniert, kann dadurch ein neues Werk entstehen – mit eigenem Schutz.

Beispiel: Ein:e Designer:in generiert mehrere Bildvarianten, wählt gezielt Elemente aus, verändert Farben, fügt Text und Typografie hinzu. → Das Resultat kann ein schutzfähiges, neues Werk sein – nicht das KI-Rohmaterial, sondern die menschliche Gestaltung zählt.

Fazit: Auch nach US-Recht gilt:

Nicht die Maschine, sondern der Mensch macht den Unterschied. Ob ein Werk geschützt ist, entscheidet sich nicht beim Klick – sondern durch kreative Entscheidungen.

Hinweis zur Entstehung dieses Artikels

Dieser Artikel wurde mit Unterstützung von Künstlicher Intelligenz erstellt – konkret mit ChatGPT 4o (für Text). Ich habe nicht einfach Stichworte gepromptet, sondern vollständige Textfassungen formuliert und diese in mehreren inhaltlichen und sprachlichen Schleifen gemeinsam mit dem KI-Modell überarbeitet. Dabei diente die KI nicht als Ersatz für juristische Expertise, sondern als redaktionelles Werkzeug zur Strukturierung, Klärung und Visualisierung komplexer Inhalte.

Ein praktischer Hinweis zum Schluss: Das gezielte Prompten im Stil lebender oder noch geschützter Künstler:innen wird von vielen KI-Tools aus gutem Grund blockiert – und das ist auch rechtlich nachvollziehbar.



AI IN DESIGN (PART 2)

This edition's focus is on the second part of the series about AI in design and the exhibition »AND, OR or NOT« which explores the complex relationship between artificial intelligence and creativity. The exhibition »AND, OR or NOT« is highlighted as a significant event showcasing the works of 28 international artists who examine the possibilities and challenges of AI as a creative partner. It serves as evidence of the growing integration of AI into modern design processes. Furthermore, we address the legal frameworks surrounding the use of generative AI, especially concerning copyright law. It becomes evident that copyright protection for AI-generated images often exists in a legal grey area, as purely

machine-created works typically lack the human creative input required for protection. However, if a designer uses AI tools as a creative partner and significantly refines or guides the outcome, the resulting work may be eligible for copyright protection. The article also emphasizes the importance of transparency with clients and the need for clearly defined contractual agreements regarding the use of AI tools to prevent future disputes. As AI continues to evolve, it is essential for designers and legal professionals to stay informed about these developments to navigate this emerging landscape effectively.

FREUDE



Studio FREUDE

Etwas in Eile laufe ich die Praterstraße in Wien entlang, genauer gesagt in Richtung Studio FREUDE. In meiner Hektik und mit zeitweisem Blick aufs Smartphone laufe ich glatt daran vorbei, mit dem Geruch in der Nase, der aus dem Restaurant »Mochi« strömt – eine passende Gegend für Simon Pointner & Co., wie sich später im Gespräch herausstellen wird. Ich bleibe stehen, schaue mich um, sehe, dass ich bereits ein Haus zu weit bin und blicke gleich danach ins Schaufenster des Designstudios. Hier wartet es mit den ersten Besonderheiten auf mich. Denn das Gassenlokal, von dem ich mir ein Designstudio erwarte, wartet mit Bikinimode von RENDL auf. Doch das ist nicht verwunderlich, denn der erste Teil des Studios wird monatlich von unterschiedlichsten Menschen bespielt, für Pop-ups oder Ausstellungen genutzt und hält immer wieder Neues bereit, das teilweise in Kooperation mit dem Studio entsteht. Ebenso der LED-Schriftzug, der über dem Eingang täglich Neues nach außen kommuniziert. Heute: »Gehe nach draußen«. Stimmig, denn es ist kein verregneter Sommertag wie bislang im Juli.

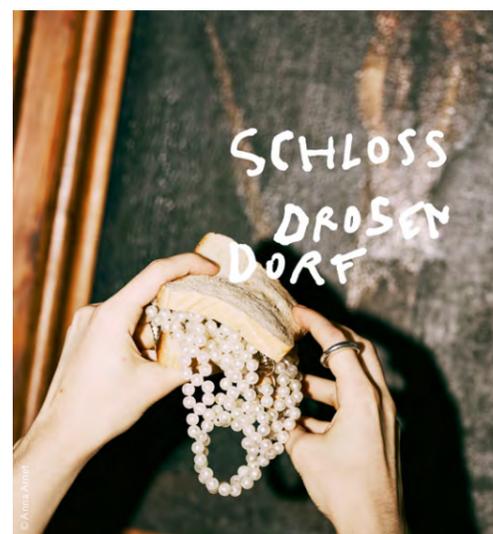
Ich betrete die Räumlichkeiten und gehe in den hinteren Raum, wo mich Simon Pointner und ein Teil des FREUDE-Teams bereits erwarten. Schnell finden wir ins Gespräch und mit einem Lächeln auf den Lippen erzählt Simon Pointner von der Gründung des Studios, das aus der vorherigen Agentur Heimat Wien heraus entstanden ist, in der er acht Jahre wirkte und zuletzt die Kreation leitete. Die Motivation war der Wunsch nach Spezialisierung: Das Studio sollte nicht nur ein Branding- und Designstudio sein, sondern das gesamte Markenerlebnis abdecken.

Das Studio, in dem wir uns befinden, war vor drei Jahren noch ein ungenutzter Raum, den das Team in einem durchdachten Umbauprozess in sein heutiges Zuhause verwandelte. Räumliches Erlebnis ist eben auch ein wichtiger Teil in der Arbeit von FREUDE. Bevor das Studio seinen endgültigen Sitz bezog, gab es hier eine selbst entwickelte Zwischennutzung für eine Ausstellung im Rahmen der Vienna Design Week. Das Konzept der Ausstellung hieß »Die Kunst des Unwohlseins«. Verschiedene Künstler:innen und Designer:innen wurden eingeladen, Werke zu schaffen, die alltägliches Unbehagen thematisieren. Ein beeindruckendes Exponat war ein Aquarium, in dem das gesamte Verpackungsmaterial, das bei der Lieferung entstand, ausgestellt wurde. Pointner fand diesen Grundgedanken toll, da es »auch bei ihm großes Unwohlsein hervorgerufen hat«. Ähnlich der Installation von Klemens Schillinger, dessen »Glitch Lamp« im hintersten Eck flackerte und die Besucher:innen in den Wahnsinn trieb.

Die Transformation des Raums war herausfordernd – und zugleich der Schlüssel zur Entstehung eines Studios, das weit mehr ist als ein klassisches Büro: ein Ort in Bewegung, offen zur Gasse, im Dialog mit den Menschen. Das große Fenster im hinteren Bereich war dabei der größte Kraftakt und gleichzeitig ein entscheidender Moment – es öffnet heute nicht nur den Raum, sondern schafft eine Verbindung nach außen. Davor lehnen nun Bilder der ersten Ausstellung – stille Zeugen des Anfangs und zugleich Sinnbild für das, was hier entstanden ist. Auf die Frage nach dem Designansatz des Studios wird klar, dass Studio FREUDE sich bewusst von einer wiedererkennbaren



↑ Red Dot Winner Installation »Taste in Translation«



↑ Rebranding »Schloss Drosendorf«



↑ »Fermentation Jacket« in Zusammenarbeit mit Kochkollektiv Cucina Alchimia



↑ Rebranding Technisches Museum Wien

Gestaltung fernhält. »Unsere Handschrift ist kein wiedererkennbares Gestaltungsmuster. Sie ist ein Erlebnis.« Für Pointner geht es nicht darum, wie etwas aussieht, sondern »wie es sich anfühlt. Wie es wirkt. Wie es lebt«. Das Studio arbeite immer »kontextbezogen, immer im Dialog, immer individuell«. Dennoch gibt es etwas, das viele als »FREUDE« empfinden: »Konsequente Klarheit, disziplinübergreifende Ideen und spürbare Freude.« So beginnt auch der Prozess immer erst beim Inhalt und einer strategischen Ausrichtung – federführend dafür ist Emil Höher, Head of Strategy & Consulting im Studio. Erst dann folgt die visuelle und inhaltliche Umsetzung. Die Prinzipien werden mit den Kund:innen gemeinsam erarbeitet, oft, indem das Studio »ganz tief eintaucht« und einen »Deep Dive« macht, um den Kern der Marke zu verstehen. Im Gegensatz zu den oft kurzlebigen Kampagnen in der Werbung ist Markenarbeit längerfristig angelegt. »Ich finde, für mich persönlich ist es

die größte Bestätigung, wenn eine Arbeitsbeziehung lang anhält«, sagt Pointner, auch wenn die zwei aktiven Jahre das erst im Ansatz zeigten.

Die Hauptarbeit des Studios liegt im Bereich der Markenarbeit, die als »Bühne und Werkzeug« verstanden wird. Das Team denke »nie in Disziplinen, sondern immer in Erlebnissen«. Ein Beispiel für diesen Ansatz ist das Rebranding von Schloss Drosendorf. Pointner beschreibt die Herausforderung: »Der Status quo waren gut fotografierte Zimmer – du hastest allerdings einen großen Abbruch, wenn du das Zimmer betreten hast.« Statt die Mängel zu kaschieren, entwickelte das Studio eine neue Erzählweise unter dem Motto »Sissi, aber easy«. Die Geschichte von Kaiserin Sissi, die dort oft übernachtete und dies in ihren Tagebüchern festhielt, wurde zur Grundlage – auch für die Gestaltung einer neuen Schrift, die sich von ihrer Handschrift inspirieren ließ.



↑ Brand Experience Funkhaus.dada

Neben dem Schloss Drosendorf betreut das Studio auch eine Vielzahl weiterer nationaler und internationaler Kunden-innen, die Wert auf ganzheitliche Markenerlebnisse legen – darunter das Künstler-innenhaus Wien, das Technische Museum Wien, die Hotelvereinigung Gstaad, das Hotel Sacher oder die Brüsseler Public-Affairs-Beratungsagentur NC+.

Ein weiteres internationales Highlight war die »Fermentation Jacket«, die in Zusammenarbeit mit dem Kochkollektiv Cucina Alchimia entstand. Sie blähte sich auf, weil ein fermentierender, gasabgebender Alkohol in ihr enthalten war, und machte auch als Modeaccessoire und Puffer Jacket viel her. Dieses Projekt erregte so viel Aufmerksamkeit, dass sogar die Agenten von Travis Scott einmal für ein Konzert angefragt haben. Enthüllt wurde die Jacke zur Eröffnung des Studios.

Auch neue Technologien wie Künstliche Intelligenz werden vom Studio nicht als Fremdkörper, sondern als »ein Spielplatz« betrachtet. Dies zeigt sich in dem preisgekrönten Projekt »Taste in Translation«. Pointner erklärt, dass sie versuchten, »das Unsichtbare sichtbar zu machen – Geschmack, übersetzt durch Hirnwellen und KI in live generierte Bilder«. Die Geschmacksrichtungen wurden visuell übersetzt: »Salzig war zum Beispiel in der Form sehr krisselig. Süß war slimy«. Pointner betont, dass es »nie um die Technik allein« geht, sondern darum, »was sie auslöst«. Um Design und Technologie besser zu verknüpfen, wurde das Team um eine erfahrene Person erweitert.

Über die Zukunft des Designs im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz ist Pointner sich seiner Haltung sicher. »KI ist faszinierend. Mächtig. Aber sie ersetzt keine Haltung, keinen Instinkt, kein Gespräch.« Für ihn entstehen Marken nicht aus Daten, sondern aus Beziehungen. KI könne unterstützen und beschleunigen, aber »sie darf nie den Takt vorgeben. Die

Richtung bestimmen wir«. Die Zielsetzung des Studios ist ein Wachstum, das nicht nur quantitativ, sondern vor allem qualitativ ist. Es gehe um »Tiefe, Relevanz und Wirkung«.

Pointners persönliche Geschichte als ehemaliger Basketballer hat ihn ebenfalls geprägt. »Du lernst so viel – auch in Hinsicht auf eine Führungsposition und wie Teams funktionieren«, sagt er, »und welchen Stellenwert Zusammenhalt manchmal für ein Projekt, einen Verein, ein Unterfangen hat.« Die Erfahrungen im Teamleben und das gemeinsame Bewegen von Dingen finden sich in einem weiteren Herzensprojekt des Studios wieder: der Ausstellung »DESIGN FOR GOOD« im designforum Wien. Hier werden acht karitative Projekte ausgestellt, die das Team rundum das Studio FREUDE und freude.agency pro bono entwickelt hat. Pointner resümiert: »Weil Gestaltung dann wirklich stark ist, wenn sie nicht nur darstellt, sondern etwas verändert. Zum Guten.« Die Ausstellung sei nicht nur Schaufläche, sondern »Werkstatt: Während der gesamten Laufzeit wird das designforum Wien zum lebendigen Raum«. Das Team wird vor Ort Pro-bono-Konzepte für NGOs, Vereine und Initiativen entwickeln. Das Studio freut sich auf neue Partnerschaften mit Marken und Menschen, die »nicht nur sichtbar, sondern spürbar sein wollen«. Das räumliche Konzept der Ausstellung ist bewusst puristisch gehalten, mit einem QR-Code für jedes Projekt, der zu einer eigenen Microsite mit weiteren Informationen führt. Farblich symbolisieren Farbverläufe, dass Dinge unsichtbar oder verschwommen sind und durch das Design und die Kommunikation wieder scharf gemacht werden.

Das Studio steht laut Pointner erst am Anfang – »die spannendsten Ideen liegen noch vor uns«. Es geht darum, mit Design nicht nur Probleme zu lösen, sondern Erlebnisse zu schaffen – und vielleicht auch ein bisschen Freude zu stiften. Dafür soll das FREUDE-Kollektiv auch im Bereich Architektur wachsen.

DESIGN FOR GOOD



↑ The Future Simulator im Technischen Museum Wien

STUDIO FREUDE

This article profiles Studio FREUDE, a successful Vienna-based design studio founded by Simon Pointner. The studio's work is characterized by a holistic approach to brand identity that goes beyond simple visual design to create a comprehensive and cohesive brand experience. In the interview, the studio's philosophy is described as »contextual« and »individual«, with each project tailored to the specific needs and story of the client. Notable projects include the extensive rebranding of Schloss Drosendorf, which involved not only visual design but also the

development of a new communication strategy. Another mentioned creative project is the »Fermentation Jacket«, developed in collaboration with the culinary collective Cucina Alchimia, highlighting the studio's willingness to participate in interdisciplinary projects. Corresponding to the main theme, we also discussed with Studio FREUDE their use of AI, which they see as a »creative playground« – a tool that can expand and accelerate processes without losing the studio's unique human touch and vision.

MEMBERS@WORK

Die Wichtigkeit einer lebendigen Kommunikation innerhalb eines Vereins kann nicht genug betont werden. Der Austausch zwischen den Mitgliedern ist für eine erfolgreiche Zusammenarbeit unerlässlich. Umso mehr schätzen wir die vielen Ideen und Beiträge, die uns auch dieses Mal erreichten. Um diesen Raum auch weiterhin offen gestalten und erweitern zu können, freuen wir uns über die Kontaktaufnahme mit der Redaktion – redaktion@designaustria.at – und über eure Impulse!



STRUKTIV | JUBILÄUM

20 JAHRE STRUKTIV – DAS HEISST 20 JAHRE DESIGN MIT HALTUNG UND HERZBLUT



Gegründet 2005 von Dieter Fritz, damals noch mitten im Studium, entwickelte sich STRUKTIV von einer kleinen Idee zu einer etablierten Agentur mit Sitz in der alten Mühle von Engelmansbrunn. Der Name ist dabei Programm: STRUKTIV vereint das Beste aus konstruktiv und destruktiv – denn Gestaltung bedeutet für Fritz, kritisch zu denken, Bestehendes zu hinterfragen und Neues mit Struktur zu entwickeln.

»Agenturen erkennt man zuallererst an ihren Menschen und ihren Projekten. Das ist bei uns auch nicht anders. Was uns besonders macht, ist die Tatsache, dass der Mensch im Mittelpunkt unseres Interesses steht. Keiner gleicht dem anderen – was der eine braucht, ist für den anderen bedeutungslos. Unsere Arbeiten feiern diesen Unterschied. Engelmansbrunn – hier

leben und gestalten wir. Hier gibt es alles. Und was es nicht gibt, erfinden wir uns. Denn wenn man sich richtig anstrengt, geht überall was. In der Stadt, auf dem Land, in Engelmansbrunn. Denn es ist ein Irrglaube, dass man nur dort klüger werden kann, wo alle schon sind. Unser Agenturleben ist abwechslungsreich. Ein Thema lässt uns aber dennoch nicht los – Wein. Weil es untrennbar mit Wagram verbunden ist und weil wir uns gegen Selbstverständlichkeiten wie diese nicht wehren wollen. Wein braucht ein ganz spezielles Denken. Eines, das beweglich genug ist, um einem Naturprodukt gerecht zu werden und das gleichzeitig jene Strukturen schafft, die eine stringente Markenführung überhaupt erst möglich machen«, so Dieter Fritz.

struktiv.at

MARTIN MOSTBÖCK | PRODUKTDESIGN

HIVE



Blumentöpfe, geeignet für das Einpflanzen größerer Pflanzen, sind sehr gefragt. Die heißen Sommer der letzten Jahre haben bewiesen, wie wichtig schattenspendende Pflanzen auf Plätzen, in Höfen, auf Terrassen und Balkons sind. Mit einer Höhe von 70 Zentimeter und einem Durchmesser von 80 Zentimeter ist HIVE ein Pflanzgefäß, das für größere Pflanzen geeignet ist und dank seiner außergewöhnlichen Form und gewellten Oberfläche auch über seine eigene ästhetische Qualität verfügt. Von der Natur inspiriert, erinnert die Form an geflochtene Bienenkörbe, die in der Vergangenheit weit verbreitet waren. Die horizontalen Rippen von HIVE bilden ein signifikantes Erscheinungsbild mit hohem Wiedererkennungswert und erinnern an die klassische »Eternit Dachwelle«. Die Idee, der konzeptuelle Ansatz dabei war, das Material scheinbar wie über einen darunterliegenden Körper aus Rippen zu spannen. So entstand auch der Name, der auf das englische Wort für Bienenkorb zurückzuführen ist.

HIVE wird in Naturgrau und Anthrazit hergestellt, kann aber auf Wunsch in allen RAL-Farben angefertigt werden.

Die neuen Größen von HIVE

Ø 63.4 cm | H=55.5 cm, Farben: Naturgrau, Anthrazit, RAL Farben
Ø 80 cm | H=70 cm, Farben: Naturgrau, Anthrazit, RAL Farben
Ø 100.9 cm | H=88.3 cm, Farben: Naturgrau, Anthrazit, RAL Farben

martin-mostboeck.com

BARBARA GOLLACKNER | PRODUKTDESIGN

EIN ZUHAUSE FÜR WILDBIENEN

Das Hotel zum Hirschen in Salzburg erweitert seinen idyllischen Innenhof um eine ganz besondere Unterkunft: ein stilvolles Bienenhotel für seine kleinsten Gäste.

Die Idee vereint Nachhaltigkeit und Design – konzipiert wurde das Projekt von der Salzburger Designerin Barbara Gollackner. Der modulare, schlichte Entwurf nimmt nicht nur die vielen funktionalen Vorgaben für eine funktionierende Insektenunterkunft auf, sondern orientiert sich auch formal am Stil des Hotels. Drei unterschiedlich große Rundbögen aus gebranntem Ton in natürlichen Farbtönen lassen sich flexibel kombinieren und bieten Wildbienen ideale Nistmöglichkeiten.

Das kleinste Element der Serie wird zudem als hochwertiges Souvenir im hoteleigenen Shop erhältlich sein. Für die Umsetzung wurde eigens eine spezielle Stanzform entwickelt, um die lokale Produktion in der Keramikmanufaktur Neuzeughammer in Steyr zu ermöglichen.



Ab Herbst wird das Bienenhotel im Innenhof des Hotels installiert – und steht dann auch in Salzburgs Gärten für neue Bewohner:innen bereit.

barbaragollackner.at

VALI KÖLLNER | REBRANDING

»BART, BODEN, BALANCE«, EIN WEINGUT IM REDESIGN – ZWISCHEN FORMSTRENGE UND FAMILIENGESCHICHTE



Für ein gut situiertes Familienweingut in der Jetzelsdorfer Kellergasse des niederösterreichischen Pulkautals wurde ein neues visuelles Erscheinungsbild gestaltet, das Bestehendes respektvoll weiterdenkt. Das ursprüngliche Logo wurde behutsam überarbeitet, zentrale typografische Elemente blieben erhalten. Ergänzt wurde das Typologo durch ein neues Signum: eine Kombination aus Kreisform, Orts- und Namensnennung sowie wellenartigen Linien im Inneren.



Die reduzierte Gestaltung erlaubt vielfältige Interpretationen – sie steht für den fließenden Wein, die geologischen Lagen des Weinguts und, mit einem Augenzwinkern, für den markanten Bart des Winzers. Das Signum ist modular einsetzbar und kann in verschiedenen Drehungen verwendet werden – als flexibles grafisches Element mit hohem Wiedererkennungswert.

Die Etiketten bringen die Balance zwischen Tradition und zeitloser Gestaltung zum Ausdruck. Die Farbwelt basiert auf Erdtönen, inspiriert von den Böden der Lagen, und wird durch eine feine Prägung des Signums veredelt. In ihrer Zurückhaltung wirken sie bewusst reduziert, ohne an Tiefe zu verlieren. Die Sortenbezeichnung in klassischer Serifenschrift setzt einen ruhigen, eleganten Akzent. So entsteht ein minimalistisches Erscheinungsbild, das Bodenständigkeit und gestalterische Klarheit überzeugend verbindet.

kravali.at

KOLLEKTIV ZWEII | AUSSTELLUNGSGRAFIK

»EISZEIT« – MAMUZ MUSEUM MISTELBACH

Die bis November 2025 im MAMUZ Museum Mistelbach gezeigte Ausstellung »EISZEIT« widmet sich der faszinierenden Lebenswelt der frühen Menschen während der letzten Eiszeit in Mitteleuropa.

Die grafische Gestaltung von Kollektiv ZWEII (Vali Köllner und Teresa Grassinger) ist bewusst zurückhaltend gehalten und schafft mit warmen, erdigen Farbtönen eine ruhige, atmosphärische Umgebung. Sie bildet einen spannungsvollen Kontrast zur Kälte der Eiszeit und unterstützt eine offene, zugängliche Raumwirkung. Ziel war es, den zahlreichen archäologischen Objekten – von feinsten Werkzeugen bis hin zu großformatigen Tiermodellen – visuellen Raum zu geben, ohne ihre Wirkung zu überlagern. Ein zentrales Element ist die großflächige Klimawand, die die zyklischen Klimaveränderungen dieser Epoche übersichtlich visualisiert. Sie fungiert als inhaltliche Verbindungslinie und verdeutlicht, wie stark Umweltfaktoren das Leben der damaligen Jäger-innen und Sammler-innen prägten. Das reduzierte grafische Konzept sorgt für Orientierung und lässt die wissenschaftlichen Inhalte klar und direkt zur Geltung kommen.



Die räumliche Inszenierung entstand in enger Zusammenarbeit mit den Architektinnen Christa Stürzlinger und Christine Schwaiger sowie dem kuratorischen und wissenschaftlichen Team. In einem interdisziplinären Prozess wurden Raum, Inhalt und Grafik eng miteinander verzahnt – und so eine dichte, zugleich klare Vermittlungsebene zwischen Exponat und Publikum geschaffen.

MARTIN BALLENDAT | MÖBELDESIGN

NEUGESTALTUNG MIT »TWIST«



Designer Martin Ballendat feierte am 4. Juni die Neueröffnung seines Showrooms. Zu diesem Anlass und gleichzeitig zum 30-jährigen Jubiläum seiner Selbstständigkeit präsentierte er über 50 seiner Designs für Kund-innen in 18 Ländern und gab zahlreiche Einblicke in den Entstehungsprozess seiner Prototypen – anhand von Teilen, Mustern und Formen.

Alle Räume – darunter zwei Showrooms, Fotoraum, Konferenzraum, Cafeteria, Büros, Polsterei, Lager, Schlosserei, Biegerei, Lackierung, Tischlerei, Garten und Terrassen – waren für 14 Ausstellungen geöffnet und entsprechend detailliert aufbereitet.

Den neuen Showroom eröffnete Martin Ballendat in klassischer Form mit einem fallenden Vorhang und einer Rede zur aktuellen Konzeption seiner Firma. Sein Studio gründete er 1995 in Altheim, Oberösterreich. Seitdem unterhält er zwei



Firmensitze – in Deutschland (Simbach) und Österreich (Braunau) – sowie ein Entwurfsstudio in Unterach am Attersee.

Zum Showroom: Das acht Meter breite Objekt »THE TWIST« ist ein handgefertigtes Werk seines Teams, bestehend aus vier einzeln verpressten Teilen, die laminiert, gespachtelt, geschliffen, gefüllt und lackiert wurden. Es zeigt eindrucksvoll, wie Martin Ballendat über Jahrzehnte seine Möbelprototypen gebaut hat. Das Designstück ist Ausdruck seiner Philosophie: vom ersten Skizzenentwurf über modellierende Formfindung bis hin zu einem perfekten Endprodukt – eine visuelle Darstellung seines kreativen Schaffensprozesses.

ballendat.com

LAURA DOMINICI

TOWEL STOOLS

Häufig sind es die scheinbar nebensächlichen Dinge – Leitern, Handtücher, Fliesen oder Poolnudeln –, die durch ihre Haptik, ihre unverwechselbare Form und ihre Proust'sche Anmutung Erinnerungen wecken. Ein Blick oder eine Berührung genügt, um uns an einen anderen Ort zu versetzen.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Wiener Künstler Basil Schu und der Objektdesignerin Laura Dominici begann letzten Sommer mit dem Projekt »POOL BENCH«. Aus dieser ersten Arbeit entwickelte sich die Serie »LAZY SWIM«, eine Sammlung spielerischer Objekte, die an Schwimmszenen erinnern. Eine Leiter, die aus einem Pool führt, lädt zum Sitzen ein. Ordentlich gestapelte Handtücher entpuppen sich als Sitzskulptur.

Zur Serie zählen inzwischen »Pool Seat«, »Pool Rug«, »Towel Lamp«, »Locker Key«, »Squishy« und »Towel Stool«.

Auf der Collectible New York im September 2025 im WSA werden neue »Towel Stools« präsentiert.

Die Hocker bestehen aus Silikon, das durch Gewebe gepresst wird, kombiniert mit einer Unterkonstruktion aus Sperrholz.

lauradominici.com





DESIGNAUSTRIA ACTIVITIES

Viel Bewegung bei designaustria: Die außerordentliche Generalversammlung am 3. Oktober lädt alle Mitglieder zum Dialog und zu wichtigen Entscheidungen für die Zukunft des Vereins ein und stellt die neue Geschäftsführung vor. Österreich setzt bei der 30. Biennale der Illustrationen Bratislava 2025 ein klares Zeichen gegen Diskriminierung und nutzt die Plattform, um die Vielfalt der Illustration zu präsentieren. Begleitend dazu findet parallel eine Ausstellung im Österreichischen Kulturforum statt. Ein weiteres Highlight ist das internationale Illustrationsprojekt »Peace of Cake«, das die verbindende Kraft von Kunst und Gemeinschaft feiert und auf der Bologna Children's Book Fair 2025 seine Weltpremiere hatte. Zudem trägt das designforum Tirol den Arthur Zelger Preis 2025, der in eine Ausstellung mündet und die Designerin Nina Mair würdigt. Ebenso freut sich designaustria darauf, die Verleihung der Austrian Interior Design Awards mitauszutragen.

LIEBE MITGLIEDER DER DESIGNAUSTRIA,

die Geschäftsführung der designaustria ist Anker und Kapitän-in zugleich. Sie sorgt für Stabilität unserer Organisation, organisiert den Alltag und ist die Verknüpfung der Mitglieder mit allen relevanten Partner-innen für Design in Österreich. Sie hat den Blick auf das Wohl unserer Gemeinschaft und steuert unsere Organisation gemeinsam mit dem Team der Geschäftsstelle in die Zukunft.

Eine zentrale Aufgabe dieser Vorstandsperiode bestand für uns darin, mit dem wohlverdienten Ruhestand von Severin Filek die Rolle der Geschäftsführung neu zu besetzen – zum ersten Mal in der 98-jährigen Geschichte der designaustria. Seit Beginn unserer Periode waren wir mit Vorbereitung, Auswahlprozess, Verhandlungen und den vielen Aufgaben rund um diese Neubesetzung beschäftigt.

Wir freuen uns sehr, dass Elli Schindler mit ihrer langjährigen Erfahrung, ihren guten Ideen, ihrem breiten Netzwerk und viel Tatendrang das Ruder der designaustria mit 1. Oktober – zunächst in einer Übergangszeit – übernimmt. Sie stellt sich in dieser Ausgabe vor – in unserer außerordentlichen Generalversammlung am 3. Oktober auch persönlich. Wir freuen uns, wenn wir uns dort sehen! Und stehen in der Zwischenzeit gern unter vorstand@designaustria.at für Rückfragen zur Verfügung.

Sigrid Bürstmayr, Thomas Feichtner, David Jablonski, Alice Stori Liechtenstein, Bettina Steindl



LIEBE MITGLIEDER,

ich freue mich ganz besonders auf die spannende Aufgabe, designaustria gemeinsam mit dem Vorstand und einem engagierten Team in die Zukunft zu führen, nachdem ich bereits viele Design-Initiativen in Österreich aktiv mitgestaltet habe.

Mit Leidenschaft bin ich seit 18 Jahren für die Creative Industries tätig und habe als Unternehmerin zahlreiche Kooperationen in den Bereichen Architektur, Design und Fotografie konzipiert und umgesetzt. Dadurch ist ein weitreichendes Netzwerk an Kreativschaffenden, Agenturen, Institutionen und renommierten Unternehmen entstanden, das ich jetzt gerne in den Verein einbringe.

Meine Vision: ein offener, lebendiger Ort für alle Mitglieder und Partner-innen und eine starke Präsenz in den Bundesländern. designaustria soll als Kompetenzzentrum für Design in ganz Österreich wahrgenommen werden - quer durch alle Disziplinen von Grafikdesign bis hin zu Produkt- & Industriedesign.

Zentrale Themen dabei sind für mich Wissenstransfer und Vernetzung: im aktiven Dialog mit den Mitgliedern wollen wir neue Services, die echten Mehrwert im Berufsalltag schaffen,

zukunftsorientierte Formate und nachhaltige Community-Events entwickeln.

Durch eine starke Kommunikation nach außen schaffen wir Brücken zwischen Design, Wirtschaft und Gesellschaft. Denn nur so werden die Mitglieder sichtbar und Design als das wahrgenommen, was es ist: unverzichtbar für Innovation, Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit.

Auf ein besonderes Highlight darf schon jetzt hingewiesen werden: das 100-jährige Bestehen von designaustria im Jahr 2027 – ein Meilenstein, den wir gemeinsam feiern werden.

Ich freue mich auf den Austausch mit euch und darauf, die Ärmel hochzukrempeln und loszulegen!

Elli



AUSSERORDENTLICHE GENERALVERSAMMLUNG

designaustria lädt alle Mitglieder herzlich zur außerordentlichen Generalversammlung am 3. Oktober in Wien ein. Die Versammlung findet von 16 bis 19 Uhr statt und soll offen für alle Anliegen der Mitglieder sein sowie wichtige Entscheidungen für die Zukunft des Vereins ermöglichen. Zudem stellt sich die neue Geschäftsführerin Elli Schindler den Mitgliedern vor. Wir freuen uns auf eure Teilnahme und einen konstruktiven Austausch.

DESIGN|ER|LEBEN – BÜCHER

Aktuell sind zwei Bücher der Reihe »design|er|leben« kurz vor der Fertigstellung. Im Zentrum stehen dabei Lisbeth & Reinhold Zwerger sowie Josef Seger.

Der erste Band ist Vater und Tochter Zwerger gewidmet: Reinhold Zwerger (1924–2009), einer der wichtigsten österreichischen Industriedesigner und dreifacher Staatspreisträger, sowie seine Tochter Lisbeth Zwerger (geb. 1954), eine international renommierte Kinder- und Jugendbuchillustratorin und Hans-Christian-Andersen-Preisträgerin.

Die Publikation – Band eins entstand anlässlich des 100. Geburtstags von Reinhold und des 70. Geburtstags von Lisbeth Zwerger – widmet sich ihrem Leben, Schaffen und ihren Arbeitsumständen. Sie beleuchtet Reinhold Zwergers prägende Tätigkeit, insbesondere bei Eumig, wo er eine der ersten spezialisierten Inhouse-Designabteilungen Österreichs aufbaute.

Lisbeth Zwergers künstlerischer Werdegang, ihre Hingabe zur Märchenillustration und ihr einzigartiger Stil, der weltweit Beachtung findet, werden ebenfalls ausführlich dargestellt.

Der zweite Band ist Josef Seger (1908–1998) gewidmet, einem Pionier des österreichischen Grafikdesigns. Seger war ein Meister der Werbegrafik und prägte mit seinem visionären und modernen Stil die visuelle Identität zahlreicher bekannter Marken und Institutionen. Als Mitbegründer von designaustria spielte er zudem eine zentrale Rolle in der Etablierung des Berufsstandes. Das Buch gibt einen umfassenden Einblick in seine gestalterische Praxis, von seinen ikonischen Plakatentwürfen bis hin zu Corporate-Design-Projekten. Es beleuchtet nicht nur Segers herausragende Arbeiten, sondern auch seinen Einfluss als Lehrer und Mentor sowie sein Engagement für die Förderung von Design als essenzieller wirtschaftlicher und kultureller Faktor.

BIB 2025 – ILLUSTRATION ALS STATEMENT: ÖSTERREICH ZEIGT FLAGGE BEI DER BIENNALE BRATISLAVA

Die 30. Biennale der Illustrationen Bratislava (BIB) findet in diesem Jahr vor dem Hintergrund einer angespannten politischen Lage statt. Seit mehr als einem Jahr herrscht in der slowakischen Kulturlandschaft »Chaos und Angst«, wie es die taz betitelte, ausgelöst durch die radikale Politik von Kulturministerin Martina Šimkovičová. Ihre Maßnahmen, darunter die Streichung von Fördermitteln für LGBTQI+-Initiativen und die Entlassung kritischer Kulturschaffender, haben landesweite Proteste hervorgerufen. Die Neubesetzung der Biennale-Leitung durch die Ministeriumsvertraute Petra Flach und die Zensur eines Kinderbuchs über nicht-binäre Themen haben die Kritik weiter verschärft. (Näheres ist in den mitteilungen 1/2025 nachzulesen.)

Während sich nur wenige Länder vollständig vom Wettbewerb um den Goldenen Apfel distanzieren, entscheidet sich auch designaustria für seinen eigenen Weg, indem es ein klares Zeichen gegen Ausgrenzung und Diskriminierung setzt und bewusst die Beteiligung sucht. Völlige Abwesenheit würde die Situation vor Ort nicht ändern. Stattdessen möchte man die Biennale als Plattform nutzen, um Missstände aufzuzeigen und die Vielfalt der Illustration zu präsentieren.

Die 10 österreichischen Illustrator-innen sind: Clara Frühwirth, Verena Hochleitner, Leonora Leitl, Anka Luger, Stefanie Pichler, Michael Roher, Raffaella Schöbitz, Judith Vrba, Michaela Weiss, Linda Wolfsgruber.

Begleitend zur BIB-Teilnahme findet eine parallele Ausstellung im Österreichischen Kulturforum statt. Diese zeigt das breite Spektrum der heimischen Illustrationsszene – von Kinderbüchern über Werbung bis hin zu wissenschaftlicher Illustration. Ziel ist es, die Vielfalt der Stil- und Arbeitsweisen hervorzuheben und den Betrachter-innen einen direkten Einblick in die Arbeit der Künstler-innen zu ermöglichen.



Exkursion: Biennale der Illustrationen Bratislava 2025
Freitag, 17. Okt 2025, ganztägig (Abfahrt: ca. 9 Uhr, Wien)
Preis: 79 Euro, ermäßigt für designaustria-Mitglieder: 49 Euro
Anmeldung bis 10. Oktober unter: projekte@designaustria.at

»PEACE OF CAKE«

Manchmal braucht es nur einen Funken, eine zündende Idee oder vielleicht Backpulver, damit etwas wächst, gedeiht oder aufgeht. So auch beim Projekt »Peace of Cake«. Denn Kuchen kann mehr sein als nur ein Dessert; oft ist er ein Symbol für Kultur, Gemeinschaft und Verbundenheit. Genau das bringt dieses internationale Illustrationsprojekt auf den Punkt: 23 Illustrator:innen aus aller Welt präsentieren ihre eigenen künstlerischen Stücke der Schönheit, von denen jedes eine Geschichte durch den visuellen Archetyp des Kuchens erzählt.

Kuchen sind universelle Symbole für Feierlichkeiten und das Zusammenkommen von Menschen. Das Projekt greift dieses Motiv auf und lädt dazu ein, Kuchen auf eine völlig neue Art zu erleben: als visuelle Kunstwerke, die Geschichten erzählen und die Fantasie beflügeln.

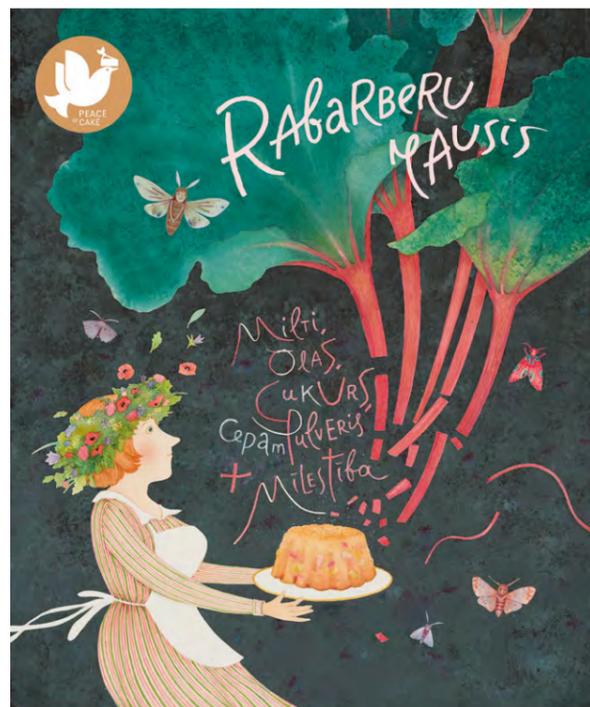
In »Peace of Cake« präsentieren die 23 internationalen Illustrator:innen ihre einzigartigen, nicht-essbaren Kuchenkreationen. Jede Illustration ist ein Fest für die Augen und lädt dazu ein, in eine Welt der Vorstellungskraft, Erinnerungen und Kreativität einzutauchen. Ob reale Momente, persönliche Träume oder rein fantasievolle Gebilde – alle Werke verbindet die Freude am Teilen, die visuelle Ästhetik eines unwiderstehlichen Kuchens und das kindliche Staunen über etwas, das köstlich aussieht und eine Geschichte in sich trägt. Ein gemeinsam verspeister Kuchen schafft Nähe und hinterlässt eine bleibende Erinnerung – genau wie diese illustrierten Geschichten.

Die Idee zu diesem besonderen Projekt entstand aus einer internationalen Gruppe von Fachleuten der Kinderbuchillustration – Illustrator:innen, Autor:innen und Kurator:innen –, die sich erstmals im Oktober 2023 bei der Biennale der Illustrationen Bratislava (BIB) trafen. Inspiriert von gemeinsamen Gesprächen und geteilten Kuchenstücken beschlossen sie, ihre Erfahrungen in ein illustriertes Projekt zu verwandeln: Eine Hommage daran, wie Essen, Kunst und Geschichtenerzählen Geist und Herz nähren.

Jedes Mitglied der »Peace of Cake«-Gruppe lud Künstler:innen aus dem eigenen Land (oder darüber hinaus) ein, einen persönlichen, bedeutungsreichen und fantasievollen Kuchen zu gestalten. Das Ergebnis ist eine vielfältige Sammlung von Kuchen, die man nicht essen kann, aber trotzdem genießen wird – erfüllt von Erinnerungen, Emotionen und künstlerischem Flair.

Das internationale Team – darunter auch Renate Habinger – war geehrt, diese »Kuchenparty« auf der Bologna Children's Book Fair 2025 als Weltpremiere zu präsentieren. Dauerhaft sind die Köstlichkeiten auf der Webseite peaceofcakeproject.com zu finden. Nehmen Sie sich die Zeit, mit den Augen zu genießen und die Geschichten hinter jedem Kuchen zu »schmecken«.

TEILEN SIE MIT UNS EIN STÜCK KUCHEN?



↑ Gundega Muzikante (LVA)



↑ Brian Fitzgerald (IRL)

ALINE ABREU CARROT CAKE WITH CHOCOLATE FROSTING

Carrot cake was the first recipe I learned to bake on my own when I was around 10. I would prepare it quite often for my little brother (it was his favourite) and my mother would just turn on the oven for me and take the hot cake out when it was baked. We loved cake and sweets so she would call us her little ants.

Recipe

- 2 roughly sliced carrots
- 2 cups flour
- 3 whole eggs
- 1 cup sugar
- 1/2 cup oil
- 1 tablespoon baking soda

Put the carrots, the eggs and oil in a blender and blend well until its smooth. In a bowl mix the dry ingredients (flour, sugar, baking soda). Add the ingredients from the blender to the dry mix already in the bowl. Mix with a spoon until smooth.

Frosting

- 4 tablespoons chocolate powder
- 2 tablespoons milk
- 2 tablespoons sugar

Mix well and spread on top of baked cake while still hot. Take the cake back to the oven (turned off but still warm) and leave the door half open. Wait for a few minutes or until the frosting forms a light crust.

Enjoy!

LOTTA GEFFENBLAD TIGER CAKE

One of my earliest memories is the magic of making this simple Tiger cake with my grandmother. At 4 years of age, it was an artistic experience to create the pattern of contrasting colours with the batter. We enjoyed strong coffee (for her) and weak tea (for me) as we ate it. This cake made me happy as a child, and still does!

Recipe

- 4 Eggs
- 3 teaspoons of baking soda
- 3 dl sugar
- 4 dl wheat flour
- 200 g butter
- 2 tablespoons cocoa powder
- 1 1/2 dl cream or milk
- 2 teaspoons of vanilla powder or the zest from 1/2 a lemon.

Grease a cake pan and put bread crumbs. Separate the egg yolks from the whites. Stir the soft butter with the sugar. Add the egg yolks, one at a time, keep stirring. Mix in the cream/milk and then the flour and baking soda. Whip the egg whites into a firm foam and add it to the batter. Split the batter into two halves. Mix the cocoa powder with one of the halves and the vanilla or lemon with the other. Layer the batters in the cake pan and stir it gently with a stick. Put the cake pan in the preheated oven 125 °C. Bake for approximately 1 hour. Let it cool before cutting the cake.

Enjoy!

ARTHUR ZELGER PREIS GEHT AN NINA MAIR

WEI SRAUM Designforum Tirol ist als Dreh- und Angelpunkt der Tiroler Designszene stets bestrebt, herausragende Talente zu würdigen und innovative Gestaltung zu fördern. Nun darf es eine besondere Persönlichkeit feiern: Der Arthur Zelger Preis für gute Gestaltung 2025 geht an eine Designerin, deren Schaffen seit fast zwei Jahrzehnten die Tiroler Designlandschaft prägt. Nina Mair, Interior- und Produktdesignerin sowie Architektin, wird für ihre kontinuierlich qualitätvolle Arbeit in der Gestaltung von »Räumen für Menschen« ausgezeichnet. Eine verdiente Ehrung für eine Designerin, die mit Eleganz, Leichtigkeit und einem feinen Gespür für Materialität überzeugt.

Der Arthur Zelger Preis, ins Leben gerufen von den Töchtern des renommierten Grafikdesigners und seit 2020 im Zweijahresrhythmus von der Tirol Werbung ausgelobt, würdigt herausragende Leistungen im Bereich der Gestaltung. »Ich freue mich sehr, dass mit dem Arthur Zelger Preis herausragende Persönlichkeiten der Tiroler Designszene ausgezeichnet und in den Fokus gerückt werden«, betont Landeshauptmann Anton Mattl und gratuliert herzlich: »Mit ihrem bisherigen Werdegang und ihrer unverkennbaren Handschrift ist es Nina Mair gelungen, die

Jury von ihrer Preiswürdigkeit zu überzeugen. Die gebürtige Innsbruckerin ist international erfolgreich, dennoch ist sie ihrer Heimat Tirol stets treu geblieben.«

Seit 2012 führt Nina Mair ihr eigenes Designstudio Nina Mair Architecture+Design, zuvor war sie von 2006 bis 2012 Teil des Designstudios Pudelskern. Die Jury, unter dem Vorsitz der Wiener Designforscherin Anita Kern, hebt in ihrer Begründung hervor, was Nina Mairs Arbeit so besonders macht: »Trotzdem





sie für internationale Hersteller wie Casamania oder ClassiCon Prototypen für Möbel und Interior-Accessoires gestaltet, greift sie dabei stets auf ihr Netzwerk aus regionalen Handwerksbetrieben in Innsbruck und Tirol zurück. Ihre originelle Designsprache verbindet klassische Moderne, internationale und alpine Einflüsse mit Eleganz, Leichtigkeit und Humor, dabei wird stets auf Naturmaterialien und die ihnen gerechte Verarbeitung gesetzt. Ihre Designobjekte haben das Zeug, Klassiker zu werden, die alle Moden überdauern.«

Erste internationale Anerkennung fand Nina Mair bereits 2009 mit der aus Tiroler Bergschafwolle gefertigten Hängeleuchte »Granny« für Casamania. Eine Materialliebe, die sich durch ihr Werk zieht, sei es beim Schallabsorber »Relax Wave« für YDOL, der Teppichserie »Fat Sheep« für Jordan Teppiche oder der Serie »Heritage« für Alarwool. Neben Auftragsarbeiten für globale Möbelherstellerinnen wie die Sofaserie »Bernard« für LaCividina oder die Spiegelserie »Cypris« für ClassiCon entstehen viele ihrer preisgekrönten Entwürfe auch in enger Zusammenarbeit mit Tiroler Unternehmen, darunter die vielfach ausgezeichnete Holzbadewanne »Shell« (hergestellt von der Tischlerei Gabriel Forcher/Lienz) und die Hängeleuchte »Halo« für Planlicht (Vomp).

Nicola Schlachter-Zelger und Elisabeth Mittermayr, die Töchter Arthur Zelters, sehen in Nina Mairs Auszeichnung eine Bestätigung des Geistes ihres Vaters: »Design ist kein Selbstzweck, es muss immer eine Aufgabe, eine Funktion erfüllen, das gilt für die Grafik ebenso wie für das Möbeldesign. Das Grafikdesign von Arthur Zelger war geprägt von einer stark reduzierten Formensprache, kombiniert mit einer gewissen Eleganz und einer Prise Humor – einer gestalterischen Sprache, die auch die Arbeiten von Nina Mair auszeichnet. Wir sind sicher, dass unser Vater mit dieser Jury-Entscheidung sehr zufrieden wäre.«

Martin Reiter, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Lebensraum Tirol Gruppe, ergänzt: »Die Auszeichnung von Nina Mair

mit dem Arthur Zelger Preis 2025 ist eine Würdigung ihres außergewöhnlichen Designs und ihrer Fähigkeit, Form und Funktion in perfekter Harmonie zu vereinen. Besonders beeindruckend ist ihr feines Gespür für Materialien, das sich in ihrem Einsatz heimischer Ressourcen widerspiegelt. Ihre Arbeiten unterstreichen den Wert regionaler Materialien und Handwerkskunst auf eine moderne und inspirierende Weise und erzählen die Geschichten der Auftraggebenden. Nina Mair verkörpert jene Werte, die Tirol als Innovationsstandort und kreativen Lebensraum prägen – den Mut zur Spitzenleistung und die Verbindung von Tradition, Nachhaltigkeit und Zeitgeist.«

Stefan Klausner, Geschäftsführer von WEI SRAUM Designforum Tirol, hebt die Bedeutung der diesjährigen Preisvergabe hervor: »In der Kreativarbeit ist heute eine gewisse Anonymität üblich geworden. Dem will der Arthur Zelger Preis entgegenwirken und die für die Gestaltung verantwortlichen Persönlichkeiten in den Mittelpunkt stellen – die Menschen hinter den Projekten bzw. Produkten zeigen. Dass mit dem Preis heuer erstmals eine Produktdesignerin ausgezeichnet wurde, ist ein starkes Signal für diesen in der öffentlichen Wahrnehmung oftmals wenig beachteten Bereich des Designs.«

Der mit 6.000 Euro dotierte Arthur Zelger Preis wird nach den Preisträgerinnen Weibewirtschaft (2020), Circus. Büro für Kommunikation und Gestaltung (2021) und Charlie Zimmermann (2023) nun zum vierten Mal vergeben. Die nächste Vergabe ist für 2027 geplant.

Die offizielle Preisverleihung an Nina Mair findet im Rahmen der Eröffnung der Ausstellung »Nina Mair: Design as a Process – Das Materialexperiment als Methode« am 25. September 2025 um 19 Uhr im WEI SRAUM Designforum Tirol statt. Die Ausstellung läuft bis 31. Oktober 2025 und bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit, das vielseitige Schaffen dieser bemerkenswerten Designerin persönlich zu erleben.

ninamair.at

DESIGNSPOTLIGHT: NEUIGKEITEN AUS DER BRANCHE

Barrierefreie Websites

Müssen Websites vollständig barrierefrei sein?

Die rechtlichen Vorgaben dazu sind oft unklar formuliert. Viele dieser Websites dienen vor allem der Information: Sie bieten keine direkten Kaufmöglichkeiten, sondern informieren über Dienstleistungen oder Beratungsangebote. Daher ist festzuhalten, dass das Barrierefreiheitsgesetz (BaFG) für Kleinunternehmen eine Ausnahme vorsieht. Laut § 6 sind Unternehmen, die weniger als zehn Personen beschäftigen und einen Jahresumsatz von höchstens zwei Millionen Euro erzielen (oder eine entsprechende Bilanzsumme haben), nicht verpflichtet, ihre Website oder ihren Webshop barrierefrei zu gestalten.

Kurz gesagt: Wenn dein Unternehmen weniger als zehn Mitarbeitende hat und einen Jahresumsatz unter zwei Mio. € erwirtschaftet, gilt das BaFG für deine Website nicht. Es besteht also keine gesetzliche Verpflichtung zur Barrierefreiheit – egal, ob du eine reine Informationsseite hast oder Dienstleistungen anbietest, bei denen kein direkter Verkauf erfolgt.

Austrian Interior Design Award 2025



Der Austrian Interior Design Award würdigt die herausragenden Leistungen im Bereich Innenarchitektur und Interior Design in Österreich. Ziel des Awards ist es, innovative, kreative und nachhaltige Projekte sowie Designer:innen zu fördern und international sichtbar zu machen. Die eingereichten Projekte werden in verschiedenen Kategorien wie Wohnraum, Gewerbe oder öffentliche Räume bewertet und von einer Fachjury sorgfältig geprüft. Die Gewinner:innen werden dieses Jahr bei einer feierlichen Veranstaltung im designforum Wien bekannt gegeben. Dabei freut sich designaustria, den Award tatkräftig zu unterstützen.

WHAT DESIGNAUSTRIA AND THEIR MEMBERS ARE CURRENTLY UP TO

designaustria has a busy schedule: At the Extraordinary General Meeting on October 3rd, important decisions will be made for the future, and Elli Schindler will be introduced as the new Managing Director. Austria will present its commitment to combating discrimination at the 30th Illustration Biennale Bratislava 2025, featuring works by renowned illustrators and an accompanying exhibition at the Austrian Cultural Forum. The international project »Peace of Cake« will celebrate its world premiere at the Children's Book Fair in Bologna 2025, highlighting the

Europäisches Umweltzeichen für SALZER Papier

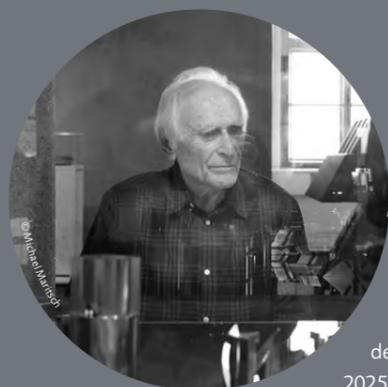


Die SALZER Papiere SALZER EOS, TOUCH, DESIGN und AURA sind ab sofort mit dem Europäischen Umweltzeichen zertifiziert. Diese Papiere erfüllen hohe Umweltstandards über den gesamten Lebenszyklus – von nachhaltiger Waldbewirtschaftung bis zur umweltgerechten Entsorgung – und garantieren gleichzeitig Qualität und Druckleistung. Zudem sind sie kompatibel mit dem österreichischen Umweltzeichen, was die Materialbeschaffung erleichtert. Mit diesen Produkten zeigen Unternehmen Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft und stärken ihr grünes Image. Die familiengeführte Papierfabrik in der achten Generation unterstreicht das langfristige Engagement für nachhaltige Produktion und verantwortungsvolle Unternehmensführung.

Hinweis: Im Designloft von GP designpartners, 1070 Wien, sind bis 150m² der Studiofläche längerfristig in Untermiete an ein nettes Kreativteam zu vergeben. Richtwert Netto-Miete/BK ab 15,-/m², + Energie/Reinigung, + gratis shared Space und Nebenräume. Bei Interesse: design@gp.co.at.



unifying power of art and community. designforum Tirol will award the 2025 Arthur Zelger Prize to Nina Mair, accompanied by an exhibition. This fall, the Austrian Interior Design Awards will also be presented at the designforum in Vienna. Participation in VIENNA DESIGN WEEK 2025 includes two key exhibitions: »DESIGN FOR GOOD«, focusing on design as a tool for positive social and ecological impact, and »NEXT GEN DESIGN«, presenting innovative works by emerging talents.



Helmuth Gsöllpointner (1933–2025)

Mit tiefer Trauer nimmt die Kunst- und Kulturwelt Abschied von Helmuth Gsöllpointner, der in der Nacht zum 3. Juni 2025 im Alter von 91 Jahren verstorben ist. Gsöllpointner war

nicht nur eine zentrale Figur der österreichischen Kunst- und Designszene, sondern prägte auch maßgeblich die Entwicklung von Linz zu einer international anerkannten Kulturstadt.

Geboren am 30. September 1933, begann Gsöllpointners künstlerische Ausbildung bereits früh – 1948 an der Stahlschnittschule in Steyr. Sein Weg führte ihn weiter an die Akademie für Angewandte Kunst in Wien, wo er ab 1951 Metallplastik und Industrieformgebung studierte. Seine akademische Laufbahn krönte er an der damaligen Linzer Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung, der heutigen Kunstuniversität Linz. Dort leitete er ab 1963 die Meisterklasse für Metallplastik und bekleidete von 1977 bis 1981 das Amt des Rektors. Rektorin Brigitte Hütter würdigte ihn als »unerschrockenen Visionär« und hob seine herausragenden Verdienste als Professor, Leiter der Meisterklasse Metall und als Gestalter hervor.

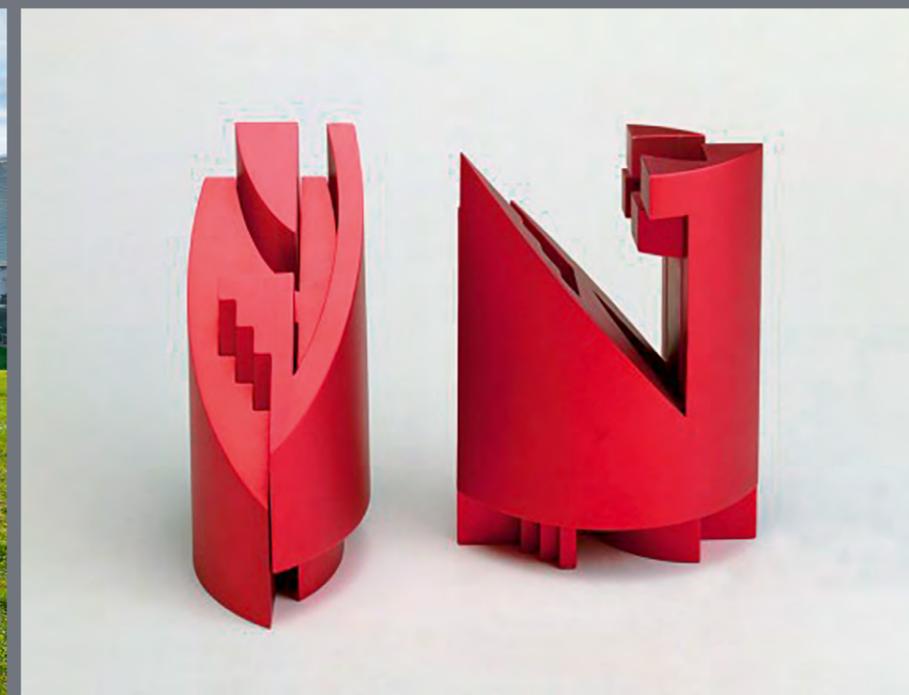
Gsöllpointners künstlerische Entwicklung war geprägt von einer

besonderen Transformation: Von der Stahlschnitttechnik wandte er sich monumentalen Großplastiken zu. Seine Werke wie »Brücke und Strom« und »Spirit of Linz« bereichern bis heute das öffentliche Stadtbild von Linz. Zuletzt schuf er 2023 die filigranen »Stabbräume« aus Holzstäben, die seine anhaltende Schaffenskraft und Experimentierfreude unter Beweis stellten.

Neben seinem eigenen künstlerischen Schaffen bewies Gsöllpointner als Kurator und Ausstellungsmacher bemerkenswerte Weitsicht. Er organisierte wegweisende Großausstellungen wie das Forum Stahl (1971, 1975), Forum Metall (1977) und Forum Design (1980).

Helmuth Gsöllpointner war stets auch ein kritischer Denker und politischer Kopf. Dies zeigte sich eindrucksvoll im Jahr 2000, als er aus Protest gegen die damalige Regierung die Annahme des Großen Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich ablehnte. Anlässlich seines 90. Geburtstags widmete ihm das Schlossmuseum 2023 die vielbeachtete Ausstellung »Stahlstadt«, die sein umfassendes Werk würdigte.

Der Tod von Helmuth Gsöllpointner hinterlässt eine große Lücke in der österreichischen Kunst- und Kulturlandschaft. Unser aufrichtiges Mitgefühl und Beileid richtet sich an seine Familie, Freunde und Wegbegleiter:innen.



STIMMEN AUS DEM ENGEREN UMFELD

Helmuth Gsöllpointner ist der internationalen Kunst- und Designwelt nicht gefolgt, er hat sie nach Linz gebracht und von dort aus erobert. Er ist mit persönlicher Verantwortung zu dem Kulturstandort Linz gestanden und ist zu einer Marke der Stadt geworden. Für uns Studierende war er ein verlässlicher Mentor auf Augenhöhe und ein Freund. Sein Werk zu erforschen, wird uns bleiben – und damit bleibt auch er.

Thomas Feichtner

IN MEMORY OF HELMUTH GSÖLLPOINTNER

With great sadness, the art and culture world mourns the passing of Helmuth Gsöllpointner, who died on June 3, 2025, at the age of 91. A pivotal figure in Austrian art and design, he was instrumental in shaping Linz into an internationally recognized cultural hub. Gsöllpointner's legacy includes not only his own monumental sculptures, which are land-

Es fällt mir schwer, die richtigen Worte zu finden – wie verabschiedet man sich von einem Menschen, der einem so viel bedeutet hat? Gsöll war nicht nur mein Professor und Mentor, sondern auch ein guter Freund. Auch nach meiner Studienzeit pflegten wir einen regen kreativen Austausch und hatten ein sehr freundschaftliches Verhältnis. Jedes Treffen, ob privat oder im Café, vorzugsweise im Café Traxlmayr in Linz, endete immer mit der gleichen Phrase: »We keep in touch.« Ich verdanke ihm den Zugang zur Designwelt. Der Auslöser war das »Forum Design 1980« – damals war ich noch HTL-Maturant. Seine Aufnahme in die Meisterklasse Metall, viele intensive Diskussionen und mein erster kreativ-organisatorischer Job beim »Netz Europa Projekt 1994« haben den Grundstein gelegt für spätere berufliche Erfolge und internationale Designpreise.

Lebe wohl, Gsöll ...

Rainer Atzlinger

marks in the city, but also his transformative leadership as a professor and rector at the University of Art and Design Linz. A visionary curator, he organized major exhibitions such as Forum Stahl and Forum Design, and he was known as a critical thinker who was unafraid to take political stances. His death leaves a significant void in the Austrian arts scene.

ERFOLGE

Die Freude ist immer groß, wenn Projekte, Arbeiten und Ideen mit Erfolgen gekrönt werden. In diesem Sinne freuen wir uns, die jüngsten Auszeichnungen unserer designaustria-Mitglieder und weiterer österreichischer Designer:innen hervorheben zu dürfen.

Die European Design Awards 2025 waren besonders erfolgreich für Österreich, mit Medaillen für Nina Sturn, Super BfG und das Atelier Andrea Gassner. Das Wiener Unternehmen VELLO wurde bei den EUROBIKE AWARDS 2025 gleich doppelt ausgezeichnet. Beim Peter Bruckner Designpreis 2025 wurden innovative Projekte wie die »24er Küche« oder »The Peatland Rotunda« gewürdigt. Und bei den »Schönsten Büchern Österreichs 2024« wurden insgesamt 15 Titel prämiert, darunter Werke von designaustria-Mitgliedern wie Alexandra Möllner, dem Atelier Dreiholz und dem grafischen Büro.

EUROPÄISCHES DESIGN-ZENTRUM LJUBLJANA: ED-Awards 2025



Ljubljana, die Hauptstadt unseres südlichen Nachbarlandes Slowenien, war im Juni 2025 für einige Tage das Zentrum des europäischen Designs. Im Rahmen eines mehrtägigen Festivals wurden bei der feierlichen Abschlussgala die ED-Awards für kreative Höchstleistungen und einflussreiches Design aus ganz Europa verliehen. Die Veranstaltung wurde von der European Design Federation zusammen mit dem International Council of Design organisiert, Gastgeber war die slowenische Brumen Foundation. Unter dem Thema »Eccentricity in Focus« kamen Gestalter:innen, Studierende und Fachleute aus dem Produktionsbereich zusammen, um Vorträge, Ausstellungen und Workshops zu besuchen.

Einige Wochen zuvor, bereits Ende März, versammelte sich die internationale Jury des European Design Awards 2025 in Athen, um die beeindruckende Anzahl von über

1500 Einreichungen aus ganz Europa zu begutachten. In drei separaten Teiljürs wurden die Vielfalt und Qualität der Projekte bewertet. Eine besondere Rolle spielte dabei Severin Filek, der die Stimme von designaustria in der Kategorie »Branding & Packaging« vertrat und somit österreichisches Know-how in den Entscheidungsprozess einbrachte. Schon vor der Preisverleihung zeichneten sich dabei vielversprechende Erfolge für Österreich ab.

Den Beginn des Vortragsreigens beim Festival machte Designerin und Designtheoretikerin Petra Černe Oven mit der Präsentation ihrer Forschungsergebnisse zu Jože Brumen (1930–2000). Der einflussreiche slowenische Bildhauer, Architekt und Gestalter ist auch Namensgeber der Foundation und des Brumen Preises für Visuelle Kommunikation. Es folgten zwei Tage mit weiteren spannenden Einblicken in die Arbeit



verschiedenster Gestalter:innen aus ganz Europa und aus allen Bereichen – von Video über Buchgestaltung und Type Design bis hin zu interaktiven Erlebnissen. Augustinas Paukštė, Agyei Archer, Dorotea Škrabo, Andrej & Andrej, Anna-Mari Tenhunen, Valerio Monopoli, Lemke Meijer und Aurelija Mockevičiūtė präsentierten ihre Werke. Parallel dazu hielt das International Council of Design sein Regionaltreffen ab. Hier fanden Kurzvorträge von Melike Taşcioğlu Vaughan, Lawrence Zeegen, Iva Babaja, Anssi Kähärä, Johnathon Strebly, Jonas Liugaila und Qin Du zum Thema Designpolitik in Zeiten von KI und dem ICoD »Code of Conduct« sowie ein Workshop mit Kyle Rath dazu statt.

Das Rahmenprogramm beinhaltete einen Studio Walk durch Ljubljanas lebhafteste Szene an Büros für Gestaltung, einen Letterpress-Workshop mit tipoRenesansa und einen Type Walk mit dem Typografen und Dozenten Domen Fras. Auf der Business Stage gab es Einblicke in den wirtschaftlichen Erfolg von Design.

Die Abende waren dicht gefüllt – auch, weil gleichzeitig die Graphische Biennale eröffnet wurde und die Akademie der Bildenden Künste heuer ihr 80-jähriges Bestehen (Design Department: 40 Jahre) feierte. »Eccentricity – Design from the Off-Centre«, eine Schau im schönen Renaissance-Rathaus von Ljubljana, zeigte Arbeiten von über 50 Gestalter:innen aus sechs ehemaligen Teilstaaten des früheren Jugoslawien von den 1950er-Jahren bis heute. In der Cukrarna stellte TRIO design mit »Greetings from Sarajevo« ikonische Arbeiten aus der Zeit der Belagerung der Stadt aus. Studierende der Akademie sowie der Fakultät für Naturwissenschaften und Technik, der Fakultät für Design und der Xiamen University zeigten ihre Arbeiten an verschiedenen Orten der Stadt.

Der Festakt am Ende des Festivals brachte die Überreichung der Preise in neun verschiedenen Kategorien. Die EDA-Jury vergab 29 Medaillen in Gold, 35 in Silber und 47 in Bronze sowie weitere besondere Auszeichnungen. designaustria-Mitglieder aus dem Westen Österreichs waren besonders erfolgreich:

- Nina Sturn überzeugte in der Kategorie »Printed Identity Applications« mit ihrem Erscheinungsbild für den Chor »Pleasure« und sicherte sich damit eine Silbermedaille.
- Das Team von Super BfG holte gleich zwei Auszeichnungen:

Silber für einen Produktkatalog und Bronze für ein Direct Mailing, beide für Schwarzach Packaging.

- Das Atelier Andrea Gassner triumphierte mit Gold in der Kategorie »Signage & Wayfinding« für das interaktive Leitsystem »allesamt« für Kinder im Familienzentrum Nenzing.

Demetrios Fakinos, Geschäftsführer der European Design Awards, zeigte sich stolz, dass es »uns über die Jahre gelungen ist, eine Gemeinschaft von Designprofis und -enthusiast:innen zu schaffen, die dem Festival quer durch Europa folgen«. Er gratulierte allen EDA-Gewinner:innen zu ihren Leistungen – »einmal mehr hatte man die Bestätigung erhalten, dass europäisches Design in guten Händen ist«.

Radovan Arnold, Präsident der Brumen Foundation und diesjähriger ED-Festival-Organisator, unterstrich die weitreichende Bedeutung der Veranstaltung: »Mit dem EDF 2025 wollten wir mehr als nur einen Moment schaffen – wir stellten uns eine Plattform für den regionalen und europäischen Austausch vor. Ljubljana steht nun Schulter an Schulter mit Europas Kulturhauptstädten, und dieser Moment wird weit über das Festival selbst hinaus nachwirken.«

Das European Design Festival 2025 in Ljubljana war nicht nur eine Feier des Designs, sondern auch ein eindrucksvolles Zeugnis für die lebendige und innovative Designszene Europas. Die Resonanz und die Qualität der Arbeiten bestätigen: Europäisches Design ist bereit für die Zukunft.

Auszeichnungen im Überblick

- Printed Identity Applications
SILBER: Chor »Pleasure«, Nina Sturn Grafikdesign, Austria
- Product Catalogue
SILBER: Think it, pack it., Super BfG, Austria
- Card & Flyer
BRONZE: s evolves, Super BfG OG, Austria
- Signage & Wayfinding
GOLD: allesamt – Interactive Signage for Children, Atelier Andrea Gassner, Austria

Text: Irene Persché & Redaktion

Die schönsten Bücher Österreichs 2024



Die diesjährigen »Schönsten Bücher Österreichs 2024« wurden gekürt, und unter den 15 prämierten Titeln ragen besonders die Arbeiten der designaustria-Mitglieder Alexandra Möllner, grafisches Büro und Atelier Dreiholz hervor. Die Auszeichnung würdigt die herausragende Gestaltung und handwerkliche Qualität der österreichischen Buchproduktion und unterstreicht die Bedeutung des Designs als integralen Bestandteil des Gesamtkunstwerks Buch.

Kunst- und Kulturminister Andreas Babler betonte in seiner Rede die oft unterschätzte kreative Arbeit, die in die Produktion eines Buches fließt: »Ein Buch ist ein Gesamtkunstwerk, das schon, wenn wir es noch gar nicht aufgeschlagen haben, eine Geschichte erzählt.« Auch HVB-Präsident Benedikt Föger hob das »außergewöhnliche gestalterische und handwerkliche Niveau der Buchkunst hierzulande« hervor und gratulierte den Preisträger:innen zu ihrem wertvollen Beitrag zur Vielfalt und Lebendigkeit der österreichischen Buchkultur.

- Alexandra Möllner wurde gleich zweimal ausgezeichnet: Für die Gestaltung von »FEMALE UTOPIAS« (Verein für gesellschaftspolitische Positionen) sowie gemeinsam mit Marie Artaker für »Radikal!« (Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König). Ihre Arbeiten zeichnen sich durch innovative Konzepte und eine präzise Umsetzung aus, die den Inhalt der Bücher optimal unterstützen.

- Das grafische Büro überzeugte mit der Gestaltung von »Broncia Koller-Pinell« (Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König). Die Arbeit besticht durch eine anspruchsvolle Ästhetik und eine sorgfältige Detailarbeit, die dem biografischen Werk einen angemessenen Rahmen verleiht.
- Das Atelier Dreiholz, mit Paulus M. Dreiholz und Angelika Mayr, wurde für das Buch »Iconic Auböck« (Birkhäuser Verlag) prämiert. Das Design verbindet Eleganz mit Funktionalität und fängt die Essenz des Themas auf beeindruckende Weise ein.

Die 15 prämierten Bücher, die mit freundlicher Unterstützung von SALZER PAPIER und Holzhausen, der Buchmarke der Gerin Druck GmbH, entstanden sind, werden im Dezember 2025 in der Hauptbibliothek Wien im Rahmen der Ausstellung »Die schönsten Bücher Österreichs, Deutschlands, der Schweiz und der Niederlande 2024« präsentiert. Sie werden zudem auf internationalen Messen wie der Leipziger Buchmesse und der Frankfurter Buchmesse sowie der Buch Wien 25 gezeigt.

Detaillierte Informationen zu allen beim Wettbewerb prämierten Werken findet ihr unter [schoenstebuecher.at](https://www.schoenstebuecher.at).

Doppelter Triumph für VELLO Bike BEIM EUROBIKE AWARD 2025

Das Wiener Unternehmen VELLO hat bei den renommierten EUROBIKE AWARDS 2025 einen herausragenden doppelten Erfolg gefeiert. Die internationale Fachjury prämierte gleich zwei ihrer wegweisenden Entwicklungen: das innovative E-Cargo-Bike VELLO SUB Titan 3x3 und die bahnbrechenden SUB 360° Reflective™ Accessories.

Das VELLO SUB Titan, ein ultraleichtes E-Cargo-Bike, setzt neue Maßstäbe in seiner Kategorie. Mit einem beeindruckenden Eigengewicht von nur knapp 25 Kilogramm beweist es, dass Leistungsfähigkeit und Leichtigkeit Hand in Hand gehen können. Trotz seines geringen Gewichts ist es für ein zulässiges Gesamtgewicht von 210 Kilogramm zertifiziert, was seine außergewöhnliche Robustheit und höchste Sicherheitsstandards unterstreicht. Das Herzstück dieses urbanen Transportwunders ist die wartungsfreie 3x3-Nine-Nabenschaltung. Diese innovative Technologie gewährleistet ein kraftvolles und gleichzeitig verschleißarmes Vorankommen, was das tägliche Transportradfahren in der Stadt revolutioniert und für eine bislang unerreichte Effizienz sorgt.

Ergänzend zum E-Cargo-Bike wurden die SUB 360° Reflective™ Accessories ausgezeichnet, die die Sicherheit im Straßenverkehr erheblich steigern. Zu diesen preisgekrönten Zubehöriteilen gehören das vielseitige SUB Cocoon Cabrio-Verdeck und die rundum reflektierenden Cargo-Taschen. Diese Accessoires maximieren die Sichtbarkeit bei Dunkelheit und tragen somit entscheidend zur Unfallprävention bei. Das OEKO-TEX®-zertifizierte Cocoon bietet dabei nicht nur optimalen Schutz vor Wind und Wetter für die jüngsten Passagiere, sondern ermöglicht ihnen dank seiner Panorama-Rundumsicht auch ein einzigartiges Fahrerlebnis, während sie sicher und komfortabel transportiert werden.

»Unsere Mission ist es, nachhaltige Mobilität so leicht, sicher und intuitiv wie möglich zu machen«, so VELLO-Mitgründerin Valerie Wolff. »Diese Auszeichnungen bestätigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind und unsere Produkte nicht nur innovative Technologie, sondern auch einen echten Mehrwert für den Alltag unserer Nutzer:innen bieten.«





Peter Bruckner Designpreis 2025

Im historischen Ambiente des Museums Aguntum wurden die Gewinner:innen des Peter Bruckner Designpreises 2025 gekürt. Die Innos GmbH, Veranstalterin des renommierten Preises, lud dazu führende Persönlichkeiten aus Handwerk, Design und der regionalen Wirtschaft ein. Das Treffen bot eine exzellente Plattform, um die Bedeutung von Design in der heutigen Gesellschaft zu diskutieren und den Blick auf zukunftsweisende Projekte zu richten, die Alltag und Nachhaltigkeit neu definieren. Die Veranstaltung umfasste auch Vorträge: Elke Gruber von der Universität Graz sprach über die Notwendigkeit kontinuierlicher Weiterbildung und betonte, wie lebenslanges Lernen uns voranbringt. Designer Tino Valentinitz beleuchtete Design als kreatives Wechselspiel aus Intuition und Disziplin. Stefan Moritsch, Professor an der New Design University St. Pölten und Mitbegründer des Preises, würdigte zudem den Namensgeber Peter Bruckner als Vorbild für eine ganzheitliche Gestaltungspraxis.

Aus über 75 internationalen Einreichungen wählte die hochkarätige Fachjury, bestehend aus Tino Valentinitz, Katharina Bruckner, Leonhard Unterrainer und Paula van der Woude, drei Siegerprojekte aus, die mit einem Preisgeld von 2.000 Euro dotiert waren. Die Auszeichnungen gingen an die »24er Küche«, »The Peatland Rotunda« und »Shifting Colors«.

Die »24er Küche« von Erik Eltner ist ein schnell aufbaubares, mobiles Küchensystem, das besonders in Krisensituationen ein Stück Normalität zurückgeben kann. Ana Ferretti Martarellos und Lena Siebrechts »The Peatland Rotunda« ist ein beeindruckender Pavillon, gefertigt aus wiederverwendetem Abfalltorf, der die ökologische Bedeutung von Moorgebieten hervorhebt und neue Wege im nachhaltigen Bauen aufzeigt. Esther van Schuylenberghs »Shifting Colors« ist eine Serie handgewebter

Flachs-Textilien, die mit Mustern und Farben experimentiert und sowohl als akustischer Raumteiler als auch als ästhetischer Wandbehang dienen kann.

Besondere Anerkennung erhielt auch da-Mitglied ABERJUNG für ihre »first.era-Skitourenbindung«. Diese revolutionäre Bindung wurde speziell für das Freeride-Skifahren entwickelt und setzt neue Maßstäbe in puncto Gewicht und Performance. Sie ist leichter als jedes vergleichbare Modell auf dem Markt und überzeugt nicht nur beim Aufstieg durch ihre Effizienz, sondern bietet auch eine außergewöhnliche Kontrolle und Präzision bei der Abfahrt. Das herausragende Merkmal der »first.era« ist die direkte Verbindung zwischen Skifahrer:in und Ski, die eine maximale Kraftübertragung und somit eine beispiellose Reaktionsfähigkeit ermöglicht. Ob beim Carven durch tiefen Powder oder bei technisch anspruchsvollen Abfahrten – die »first.era« garantiert Präzision bei jeder Kurve und macht das Freeride-Erlebnis noch intensiver und sicherer.



AWARDS & ACHIEVEMENTS

A celebratory summary of recent awards and achievements within the Austrian design community: Austrian designers have demonstrated outstanding excellence on both national and international stages. At the European Design Awards 2025, several designers were recognized with medals for their exceptional work. Nina Sturn secured a silver medal in the category »Printed Identity Applications«, the team from Super BfG earned two awards – a silver medal for a product catalog and a bronze for a direct mailing – and Atelier Andrea Gassner achieved gold in the

»Signage & Wayfinding« category. The success continues with VELLO, the Viennese company, which received two prestigious awards at the Eurobike Awards 2025 for their innovative products. The achievements are further highlighted by the announcement of the Peter Bruckner Design Prize 2025 and the celebration of winners of »The Most Beautiful Books of Austria 2024«, including works by designaustria members such as Alexandra Möllner, Atelier Dreiholz, and graphisches burö.

RÜCKSCHAU

Wieder blicken wir auf die jüngsten Höhepunkte der österreichischen Designszene zurück, die von Leidenschaft, Innovationskraft und Mut zu neuen Wegen geprägt sind. Im Fokus stehen die zehnten Österreichischen Designgespräche auf Schloss Holleneegg, die eindrucksvoll zeigt, wie die Zusammenarbeit von Designer:innen und Unternehmen zu neuen Perspektiven im textilen Gestalten führt. Und schließlich sprechen wir noch mit Bettina Steindl über die Präsentation der CampusVäre auf der Expo 2025 in Osaka.

»KNIT AND WEAVE« IM SCHLOSS HOLLENEGG



Mit »Knit and Weave« feierte Schloss Holleneegg for Design im Mai 2025 seine zehnte Ausstellung. Kuratiert von Johanna Pichlbauer, widmete sich die Schau dem Thema Textilien – ihren Techniken, Geschichten und Möglichkeiten. Über 30 internationale Designer:innen präsentierten zeitgenössische Arbeiten, die Tradition und Innovation miteinander verweben.

Initiatorin des Projekts ist Alice Stori Liechtenstein, die Schloss Hollenegg for Design 2016 ins Leben rief und seither mit großer Leidenschaft und Weitblick leitet. Ihre Vision, Design als kulturelle Kraft sichtbar zu machen, prägt jede Ausstellung – auch diese.

Im Zentrum standen dabei Kooperationen mit österreichischen Textilunternehmen. So entwarf die Textildesignerin Anna Resei in Zusammenarbeit mit dem Wiener Traditions Haus Wilhelm Jungmann & Neffe eine Serie von fünf Seidenschals. Die Muster greifen Elemente der Schlossarchitektur auf und transformieren sie in leuchtende Kompositionen zwischen historischem

Ornament und digitaler Ästhetik. Die in limitierter Auflage gefertigten Schals verbinden gestalterische Raffinesse mit handwerklicher Exzellenz und wurden exklusiv für Mitglieder von Schloss Hollenegg produziert.

Ein weiteres Kooperationsprojekt präsentierte Theresa Hattinger mit ihrer Installation »For Scale«, einem 38 Quadratmeter großen gelben Banner, das Besucher:innen im Schlosshof empfing. Produziert mit einer Membran der steirischen Sattler Group, thematisiert die Arbeit Eigentum, Maßstab und Ungleichheit – sowohl in Wohnverhältnissen als auch in globalen Produktionsketten der Textilindustrie.

Zum Eröffnungswochenende war außerdem das Textile Zentrum Haslach zu Gast und bot Einblicke in traditionelle Webtechniken. Die Live-Vorführungen unterstrichen die Verbindung von historischem Wissen mit zeitgenössischem Design – ein zentrales Anliegen der Ausstellung.



DESIGNGESPRÄCHE SCHLOSS HOLLENEGG

Wenn die 800 Jahre alten Mauern von Schloss Hollenegg erzählen könnten, würden sie wohl von einer ganz besonderen Energie schwärmen, die hier schon zum zehnten Mal in Folge zu spüren war. Denn die Österreichischen Designgespräche sind und bleiben ein lebendiges Treffen, bei dem Designer:innen und Hersteller:innen nicht nur ihre Erfolge feiern, sondern auch offen über den oft verschlungenen Weg dorthin plaudern. Unter der Federführung von Alice Stori Liechtenstein und den Creative Industries Styria wurde das barocke Ambiente zur Bühne für ehrliche Einblicke in die Welt des Designs.

Eberhard Schrempf, der Kopf der Creative Industries Styria, brachte es auf den Punkt: »Wir wollen kreatives Schaffen nahbar machen und zeigen, was in der Beziehung zwischen Design und Wirtschaft gut funktioniert und wo es manchmal auch schwierig ist.« Genau dieser offene Plauderton zog sich wie ein roter Faden durch alle Präsentationen im großen Schlosssaal. Man spürte förmlich, wie Innovation hier nicht in kühlen Brainstorming-Räumen entsteht, sondern oft ganz informell, vielleicht sogar bei einem Glas Wein nach Feierabend.

Denn auch im Vorfeld sind es manchmal die kleinen Dinge, die Großes bewirken. Zum Beispiel, als Architekt Martin Mostböck zu seinem ersten Treffen mit Hans-Jörg Kasper, dem Marketingchef von Swisspearl, eine Tupperdose mitbrachte. Darin: sein Modell für das Zement-Pflanzgefäß »Twista«. Eine unkonventionelle Präsentation, die aber einschlug und zur Realisierung einer ganzen Outdoor-Serie aus Faserzement führte. Kasper strahlte,

als er erzählte, wie die Nähe des Werkstoffs zu den Nutzer:innen bei Sitzmöbeln oder Gartenprodukten das Produkt »sympathischer« mache.

Ähnlich unkompliziert verlief die Zusammenarbeit zwischen dem Londoner Designer Bodo Sperlein und Johannes Rath, dem Geschäftsführer der Wiener Glasmanufaktur J. & L. Lobmeyr. Sperlein hatte sich auf hitzige Debatten über seine komplexen Entwürfe für die Leuchterserie »SCRIPT« eingestellt. Doch Rath? Der war schlichtweg begeistert. Rath verriet, dass es ihm bei der Entwicklung darum gehe, »eine Sprache, eine Linie, die über verschiedene Anwendungen hinweg konjugierbar ist«, zu finden. Und Sperlein, mit einem Augenzwinkern, fügte hinzu: »Gutes Design muss auch dann noch gut aussehen, wenn es gerade nicht in Betrieb ist.« Da nickten viele im Publikum zustimmend.

Die Gespräche machten auch Mut zum Risiko sichtbar, jenen Sprung ins Ungewisse, der oft erst die wahre Größe eines Designs zeigt. Der Welser Leuchtenhersteller Molto Luce nahm anderthalb Jahre Entwicklung in Kauf für die hochkomplexe, minimalistische Büroleuchte »LENS 2«. Produktdesigner Michael Fink und Produktmanagement-Chef Christian Hofwimmer entführten das Publikum in die Welt der Sensor-matrix-Technologie. Hofwimmer brachte es mit einem Schmunzeln auf den Punkt: Die Rechenleistung der Leuchte sei in etwa vergleichbar mit der einer alten PlayStation 1. Man konnte fast das Klicken der Relais hören.

An diesen Tagen wurde Design auf Schloss Hollenegg als das gefeiert, was es ist: ein riesiger Spielplatz für Experimente, der Produzent:innen und Partner:innen dazu anstiftet, die ausgetretenen Pfade zu verlassen. Manchmal entstehen dabei echte »Design-Alchemie-Projekte«. So wie die unkonventionelle Kooperation zwischen dem Gastro-Trio Cucina Alchimia und dem Wiener Grafikstudio FREUDE, die fast schon kollektiv agierten. Jakob Bretterbauer und Michael Moser von Cucina Alchimia sowie Simon Pointner von Studio FREUDE sprachen über ihr Restaurant als »Institut für experimentelle Kulinarik«, das nicht nur kulinarisch, sondern auch als Portfolio-Erweiterung für internationale Träume diene.

Auch Designer Tomislav Bobinec schlüpfte für die Grazer Digitaldruckerei Sprinters in eine besondere Rolle: Er war nicht nur Designer, sondern ein kritischer »Sparringspartner«. Bobinec und Gerhard Steindl von der Medienfabrik Graz erzählten, wie sie die Online-Druck-Marke Sprinters auf Schnelligkeit, Regionalität und Nachhaltigkeit trimmen. Steindl betonte dabei die erstaunliche Qualitätsentwicklung des Inkjet-Drucks, die dem des Offset-Drucks mittlerweile gefährlich nahekomme, besonders wenn es um die Wiederholbarkeit geht.

Echte Pionierarbeit leisteten Wolfgang Knöbl von Weitzer Woodsolutions und Andreas Straßmayr von KEBA mit ihrer Hightech-Holzverkleidung für Wallboxen – ein Paradebeispiel für Nachhaltigkeit. Straßmayr blickte voraus: Holz soll künftig viel mehr in industriellen Bereichen eingesetzt werden, »auch

in Bereichen, wo man das vielleicht im Moment noch nicht so gewohnt ist«. Die Industrie geht da definitiv neue Wege.

Und wer hätte gedacht, dass eine Dusche so viel über den modernen Wohnraum erzählen kann? Christoph Pauschitz von GP designpartners und Michael Walkoun von Artweiger sprachen über die barrierefreie Walk-in-Dusche »JOICE«. Pauschitz brachte es auf den Punkt: Das Bad wird immer mehr zum Teil des Wohnraums, zum »Freiraum«, nicht nur zum reinen Nutzraum. Eine Dusche, die zum Verweilen einlädt, statt nur zu funktionieren.

Zum Abschluss gab es noch Einblicke in das Spannungsfeld von Architektur, Akustik und Handwerk von Architekt Johannes Kraus und Elisabeth Hutter von der Raumakustik-Tischlerei Hutter Acustix. Hutter fasste die immense Herausforderung der akustischen Ausstattung von Gebäuden zusammen: »Der Raum ist das erste Instrument.« Erst wenn der passt, können die Musiker:innen kommen. Und Kraus ergänzte philosophisch: Wie in der Musik die Pausen wichtig sind, so sind in der Architektur die »Leerstellen« entscheidend, damit das Ganze funktioniert.

Die zehnten Österreichischen Designgespräche auf Schloss Hollenegg waren also weit mehr als eine Aneinanderreihung von Projekten. Sie waren ein lebendiges Zeugnis einer Designszene, die immer wieder Neuland zu betreten wagt.



CAMPUSVÄRE AUF DER EXPO 2025 IN OSAKA

Im globalen Schaufenster für Innovation und Kreativität treffen sich 2025 in Osaka, Japan, die Visionär-innen unserer Zeit. Die Weltausstellung, ein Ort, an dem die Zukunft entworfen wird, bietet eine Plattform für Ideen, die unsere Gesellschaften verändern könnten. In diesem Kontext spielt auch die Kreativwirtschaft eine wesentliche Rolle, und Österreich ist stolz darauf, durch Projekte wie die CampusVäre vertreten zu sein. Mit ihrem Ansatz, die Grenzen von Kunst, Kultur und Wirtschaft verschwimmen zu lassen, hat sich die CampusVäre als Vorreiter für zirkuläres Bauen und kooperative Raumentwicklung etabliert.

Wir hatten die Gelegenheit, mit Bettina Steindl, der Geschäftsführerin und Kuratorin der CampusVäre, über ihre Erfahrungen bei der Expo 2025 in Osaka zu sprechen und Einblicke in die Ziele und die Bedeutung ihrer Teilnahme zu bekommen. Sie teilt mit uns ihre »Aha-Momente« und langfristigen Visionen, die aus dieser internationalen Präsentation erwachsen.



Erzähl uns doch zu Beginn, wie du und dein Team die Expo in Osaka erlebt habt. Was waren eure ersten Eindrücke, und gab es etwas, das euch besonders überrascht hat?

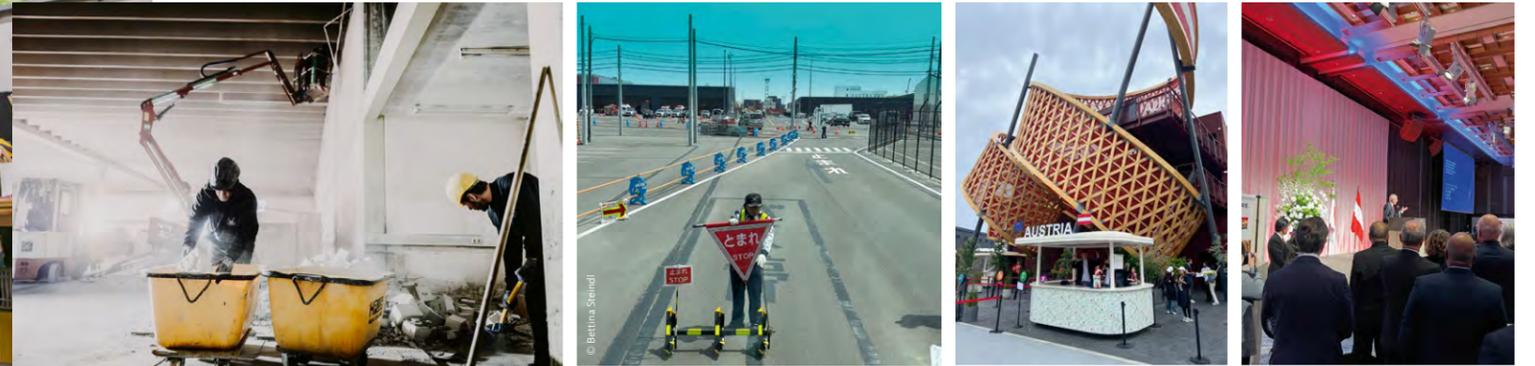
Ich war Teil der Delegation rund um Bundespräsidenten Alexander Van der Bellen – gemeinsam mit fast 100 weiteren Unternehmer-innen, Wirtschaftstreibern und Meinungsmacher-innen aus Österreich haben wir die Expo besucht. Es war beeindruckend zu sehen, welches Interesse die Expo bei den Besucher-innen hervorruft. So viele Menschen scheinen sich für das Format Weltausstellung zu begeistern – es macht mich und mein Team daher umso stolzer, mit unserem Projekt »CampusVäre – Werkstatt zur Entwicklung der Zukunft« im Österreich-Pavillon vertreten zu sein. Überrascht hat mich tatsächlich die Geduld und Ausdauer, mit der die Menschen vor den Pavillons teilweise über Stunden anstehen. Und positiv gestimmt hat mich das aufrichtige Interesse an Innovationen aus der ganzen Welt.

Welche Hauptziele hattet ihr, als ihr beschlossen habt, als CampusVäre an der Expo 2025 teilzunehmen? Und wurden diese Ziele erreicht oder vielleicht sogar übertroffen?

Das Ziel ist immer, den Prozess öffentlich und sichtbar zu machen: Die CampusVäre ist die Transformation von 12 000 Quadratmeter großen Industriehallen mitten in der Stadt Dornbirn, nach den Kriterien des zirkulären Bauens hin zu Westösterreichs größtem Zentrum für Kreativwirtschaft, Innovation, Kunst und Kultur. Von Beginn an haben wir uns breit geöffnet und alle Schritte breitenwirksam »verhandelt«: Wir laden die Öffentlichkeit ein, sich zu beteiligen: über Ausstellungen, Workshops, Konzerte, Vorträge, etc. Wir adaptieren dann die einzelnen Räume und Hallen nach den gemeinsamen Erkenntnissen und den erhobenen Bedürfnissen. Wir nennen diesen Prozess »Werkstatt zur Entwicklung der Zukunft«. Schon heute betreiben und beherbergen wir als CampusVäre das designforum Vorarlberg, Ausstellungs- und Veranstaltungsräume, Vorarlbergs größtes Atelier und Werkstätten für Kunst und Kulturproduktion sowie ein Materialteiler. Bis Mai 2026 kommen Büros für 150 Menschen und Unternehmen aus der Kreativbranche dazu. Ich bin Geschäftsführerin und Kuratorin und entwickle das Projekt – und das ist nicht nur in Vorarlberg eine Besonderheit – mit einem reinen Frauenteam. Also ja, wir sind sehr stolz, von einer Fachjury für die Expo ausgewählt worden zu sein.

Wie hat das übergeordnete Expo-Thema »Designing Future Society for Our Lives« eure Präsentation der Kreativwirtschaft Österreichs beeinflusst? Konntet ihr diesen Gedanken gut in eurem Beitrag widerspiegeln?

Ich zitiere an dieser Stelle Chris Müller, Gründungsdirektor der Tabakfabrik Linz: »Kreative sind der Rohstoff der Zukunft.« Ich bin überzeugt von diesem Ansatz und in der CampusVäre setzen wir ihn wie folgt um: Es liegt an uns Menschen, innovative und kreative Lösungen für die Herausforderungen der Zukunft zu finden. Österreich leistet durch seine Universitäten, durch Forschung und eine starke Kreativwirtschaft einen wesentlichen Beitrag. Wir müssen diese Wirkung und Wichtigkeit der Branche noch viel stärker betonen und Politik und Stakeholder intensiv in unser Tun und Wirken einbeziehen. Wir müssen die Stärken und das Können der Kreativen Klasse als wesentlichen Faktor in Entscheidungsfindungen, Lösungen und in Strategien argumentieren. In jeder Führungsetage sollte eine kreative Person sitzen, die mitentscheidet!



Konntet ihr bestimmte Trends oder Schwerpunkte innerhalb der Kreativwirtschaft erkennen, die auf der Expo besonders sichtbar wurden? Denkt dabei an Themen wie KI, immersive Erlebnisse oder nachhaltiges Design.

Selbstverständlich sind Themen wie KI und Immersion stark auf der Expo vertreten. Fast alle (von uns besuchten Pavillons) haben zusätzlich ein Thema gemeinsam: nachhaltige Zukunftsgestaltung. Besonders gut hat mir der deutsche Pavillon gefallen. Er präsentiert interessante und innovative Stadtentwicklungs- und Bauprojekte aus ganz Deutschland – spielerisch zu erfahren und dadurch sehr gut merkbar. Die Vermittlung der Inhalte ist vielen Ländern gut gelungen und die Herausforderung dabei ist, ein Publikum von 0 bis 90 Jahren zu erreichen und inhaltlich bestenfalls zu berühren.

Inwiefern hat die Expo dazu beigetragen, euch neue Perspektiven auf die Zukunft der Kreativwirtschaft zu eröffnen? Gab es »Aha-Momente« oder neue Denkansätze?

Der Bundespräsident hat in all seinen vielen Ansprachen und Begrüßungen die Innovationskraft Österreichs hervorgehoben und betont, dass Kreativität ein wesentliches Merkmal österreichischer Kultur ist. Ich denke, das hilft der Kreativwirtschaft vor allem: Wenn sie auf höchster politischer Ebene wahr- und vor allem ernst genommen wird. Wenn klar ist, was die Rolle von Kreativwirtschaft in einem sehr kleinen Land wie Österreich ist oder sein kann: Ein Motor für die Wirtschaft, ein Antrieb für die Gesellschaft und ein Wissensschatz für politische und gesellschaftliche Fragestellungen.

Welche langfristigen Auswirkungen erwartet ihr für die CampusVäre und die Kreativwirtschaft in Vorarlberg und ganz Österreich durch diese Expo-Teilnahme? Was nehmt ihr aus Osaka mit in die Zukunft?

Image und Netzwerk. Die Teilnahme an der Expo hat vor allem bei unseren Stakeholdern für viel positive Stimmung und Anerkennung gesorgt. Die CampusVäre ist ein Projekt der öffentlichen Hand: Die Stadt Dornbirn und das Land Vorarlberg investieren gemeinsam mit der WKV, der IV und der Marke Vorarlberg in diesen außergewöhnlichen und neuen Standort für Kreativwirtschaft und Innovation im Westen Österreichs. Auf der Weltausstellung präsentiert zu werden, ist eine große Ehre und Freude und vor allem: ein Beweis dafür, dass die CampusVäre auch bei einer unabhängigen Jury ihre Relevanz und Innovationskraft beweisen konnte. Wir nehmen davon vor allem Vertrauen, Zuspruch und letztlich ein noch internationaleres Netzwerk mit. Und natürlich ist es eine große Ehre, die Kreativwirtschaft auf der Expo zu vertreten und das Potenzial dieser Region unter Beweis zu stellen. Wir sind bereit für die nächsten Meilensteine – ganz nach unserem Motto: Meter für Meter.

Vielen Dank für das Gespräch!

Der Film »CampusVäre Film Expo Weltausstellung 2025« bietet weitere Einblicke in das Projekt. Zu finden auf:

youtube.com/watch?v=rf9wWZ_9slU&t=3s



IN RETROSPECT

This section looks back at some of the most recent and inspiring moments in the Austrian design scene. It presents the tenth Austrian Design Talks at Schloss Hollenegg, a series of engaging discussions that brought together designers, industry experts, and thought leaders to exchange ideas, explore new concepts, and foster collaboration. The "Knit and Weave" exhibition will also be presented, illustrating how

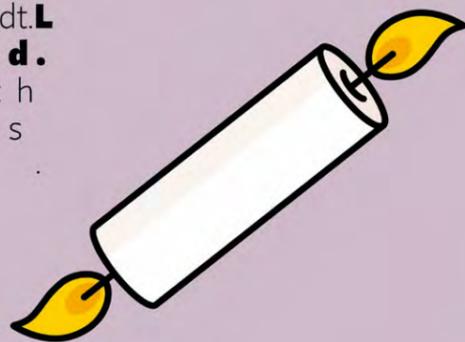
partnerships between designers and companies can lead to innovative approaches in textile craft and design and push the boundaries of traditional techniques. Furthermore, we highlight Bettina Steindl's presentation of the CampusVäre project at Expo 2025 in Osaka, underscoring Austria's active engagement on the international stage and its commitment to showcasing creative excellence.

AUSSTELLUNGEN & VERANSTALTUNGEN

👁 Marktobersdorf, Bayern | 16. & 17. Oktober 2025

STADT.LAND.SCHLUSS. – EINE INTERDISZIPLINÄRE KONFERENZ FÜR EINE LEBENSWERTE ZUKUNFT

Stadt.
L
a
n
d.
S
c
h
l
u
s
s.



Unter der zentralen Fragestellung »Mehr oder weniger?« lädt die Veranstaltung »Stadt.Land.Schluss.« dazu ein, gemeinsam über die Gestaltung einer lebenswerten Zukunft nachzudenken und zu diskutieren. Sie richtet sich insbesondere an Designer:innen und Architekt:innen, aber auch an alle Interessierten, die sich mit den Herausforderungen unserer Zeit auseinandersetzen möchten.

Das Symposium verspricht zwei entspannte, interessante und überraschende Tage in herzlicher Atmosphäre, gefüllt mit inspirierenden Vorträgen, intensiven Diskussionen und vielfältigen Workshops.

Das vielseitige Programm von »Stadt.Land.Schluss.« vereint Expert:innen aus unterschiedlichen Disziplinen, die neue Perspektiven auf drängende Zukunftsfragen bieten:

- Viktoria Kirjuchina (FH Salzburg) und Thomas Grundnigg (Designer/Designforscher) beleuchten die Bereiche Wirkungsforschung und Darstellungsformen.
- Susanne Brorson (Architektin aus Rügen/Wien) widmet sich regionalen Materialien und Formen in der Architektur.
- Das Kunstkollektiv »totalrefusal« mit Sarah Fichtner & Leonhard Müllner aus Wien setzt sich provokativ mit Themen wie Bauernkriegen, Hexen und Kapitalismus auseinander.
- Die Umweltsoziologin Maria Backhouse diskutiert Konsum, Luxus und Suffizienz.

Weitere Vortragende sind Sandra Engelhardt, Christian Sedlmair, Robert Anton, Nicole Weniger, Robert Stähler und Dorothee Stürzbecher-Schalück.

Zusätzlich zu diesen Hauptvorträgen erwarten die Teilnehmer:innen spannende Kurzvorträge zu Abschlussarbeiten mit innovativen Themen. »Stadt.Land.Schluss.« bietet zudem praxisnahe Workshops an, die zum aktiven Mitgestalten einladen, u. a. mit der »Gruppe Gesellschaftskritik Freiburg«, Christian Sedlmair und Nicole Weniger.

Seid dabei und gestaltet mit!

Tipps

- **Heinrich Kulka (1900–1971) Loos-Schüler und Nachfolger** | Ausstellungszentrum Ringturm, Wien | 08.07.–07.11.2025
- **Windhauch** | Intervention aus dem Rungelinger Wald von Lothar Aemilian Heinze | Schloss Raabs | 28.08. – 30.09.2025
- **Pilzfestspiele** | verschiedene Standorte in Wien | 06.–12.10.2025
- **re:pair FESTIVAL 2025** | Atelier Augarten, Wien | 13.–31.10.2025
- **AI x Music** | ars electronica, Linz | Dauerausstellung
- **Climate Innovation Festival (CIFE)** | Lumia, Wien | 24.10.2025
- **IT Futures** | Design Center Linz | 02.–03.10.2025
- **GrafiKIDS: Futurama Tirol** | WEI SRAUM, Innsbruck | 12.11.2025

Weitere Veranstaltungen findet ihr im (Halbjahres-) Programm von designaustria und in den genannten Häusern/Institutionen.



designaustria®

👁 MAK, Wien | 7.–9. November 2025

BLICKFANG WIEN 2025 – DESIGN TRIFFT HAUPTSTADTFLAIR

Vom 7. bis 9. November 2025 verwandelt sich das Wiener MAK – Museum für angewandte Kunst erneut in einen lebendigen Treffpunkt für Designliebhaber:innen.

Designer:innen aus Österreich, Deutschland, der Schweiz und ganz Europa zeigen individuell gefertigte Möbel, charakterstarke Wohnaccessoires, tragbare Mode und hochwertigen Schmuck – alles nachhaltig produziert, lokal gefertigt und persönlich vor Ort präsentiert.

Hier ist nichts von der Stange: Jedes Label wurde sorgfältig ausgewählt – die BLICKFANG versteht sich als Plattform für unabhängige Designer:innen und kreative Manufakturen. Viele Produkte können individuell angepasst oder direkt vor Ort gekauft werden – ganz ohne Umwege.

Und das Besondere in Wien: Mit dem BLICKFANG-Ticket ist am selben Tag auch der Besuch der regulären Ausstellungen im MAK inklusive – Design trifft Kunst und Kultur.

👁 Wien | 26. September – 5. Oktober 2025

VIENNA DESIGN WEEK

Die VIENNA DESIGN WEEK lädt vom 26. September bis zum 5. Oktober zu ihrer 19. Ausgabe ein. In vielfältigen Formaten wie Ausstellungen, Workshops, Vorträgen und Touren wird die entscheidende Rolle von Design in Bereichen wie Social Design, Handwerk, Kreislaufwirtschaft, Kunst und Architektur für unser Zusammenleben in der Stadt und auf der ganzen Welt beleuchtet. Das Festival erwartet rund 40 000 Besucher:innen bei etwa 200 Veranstaltungen, die über 50 verschiedene Orte in ganz Wien verteilt sind und die »City Full of Design« erlebbar machen. Das Programm ist für alle offen – vom internationalen Fachpublikum bis zur Schulklasse – und der Eintritt ist größtenteils kostenlos.

Neu in diesem Jahr ist das vom Wiener Büro der Agentur Fredmanky entwickelte Erscheinungsbild des Festivals. Zu den Highlights der VIENNA DESIGN WEEK 2025 gehören außerdem die Präsenz der World Design Capital 2026 Frankfurt/Rhein/Main als Gastregion sowie die Ausstellung FOKUS zum Thema »Ageing«, die von der estnischen Gastkuratorin Sandra Nuut zusammengestellt wurde. Auch die bereits etablierte Biofabrique Vienna der Wirtschaftsagentur Wien wird im Rahmen von Urban Food & Design fortgeführt, diesmal mit einem besonderen Fokus auf Farben und Pigmente aus bioregionalen Ressourcen. Interaktive Formate wie PLATFORM und Stadtarbeit bieten zudem spannende Mitmach-Möglichkeiten.

Auch designaustria ist wieder Teil der VIENNA DESIGN WEEK. Diesmal im Programm finden sich die Ausstellungen »DESIGN FOR GOOD« sowie »NEXT GEN DESIGN«.

BLICK
FANG
DESIGN
MESSE



Für allgemeine Infos: blickfang.com/designmesse/blickfang-vienna/
Tickets kaufen: tickets-eu.blickfang.com/wien

HINWEIS: Mit der designaustria-Mitgliederkarte erhaltet ihr vor Ort einen Rabatt auf die Eintrittskarte und zahlt nur 10 statt 13 Euro.



NEXT GEN DESIGN »REDESIGN TOMORROW, TODAY«

Ebenfalls Teil der VIENNA DESIGN WEEK ist die Wanderausstellung »REDESIGN TOMORROW, TODAY« von NEXT GEN DESIGN. Die 52 Gewinnerprojekte des NEXT GEN DESIGN 2025-Wettbewerbs sind ausgestellt und zeigen ein vielfältiges Spektrum an Kreativität, Innovation und Visionen der nächsten Generation von »Veränderern« in Europa. Jedes Projekt basiert auf Prinzipien des zirkulären Designs und präsentiert inspirierende, zukunftsweisende Konzepte, die unsere gemeinsame Zukunft durch nachhaltiges, inklusives und wirkungsvolles Design neu definieren. Die Ausstellung ist auf Tour bei bedeutenden Designfestivals in Belgrad, Barcelona, Amsterdam, Wien und Skopje. Unterstützt wird sie von der Europäischen Kommission im Rahmen der Initiative des Neuen Europäischen Bauhauses.

SAVE THE DATE: 26. Sept. 2025

»Next Gen Design Austrian Chapter«

Ab 15 Uhr führen 10 Designer:innen durch die Ausstellung.

(BUCH-)EMPFEHLUNGEN

In dieser Ausgabe präsentieren wir vier Werke, die unterschiedliche Facetten kreativer und gesellschaftlicher Gestaltung sowie deren Wandel beleuchten. Gemeinsam laden das Buch »Design und künstliche Intelligenz« und der Podcast »Der KI-Podcast« dazu ein, die Entwicklung durch maschinelle Systeme nicht nur zu beobachten, sondern aktiv zu reflektieren und mitzugestalten. Sie beleuchten, wie KI kreative Prozesse optimiert und die Rolle von Designer:innen verändert, und thematisieren die neuen Kompetenzen, die Gestalter:innen benötigen, um KI-Potenziale voll auszuschöpfen. Das Buch »Lessons on Change« zeigt mit 15 kreativen Köpfen aus acht Ländern, wie tiefgreifende Veränderungen in unserer Zeit durch Design, Kunst und innovative Ansätze aktiv vorangetrieben werden können. Der Band »k. u. k. & Co.« hingegen bietet eine historische Perspektive auf Wandel und entführt uns in die Welt der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie. Während das Buch prekäre Themen thematisiert, lässt es uns auch ein wenig in Nostalgie abschweifen.



LESSONS ON CHANGE

Heraklits Weisheit »panta rhei« – alles fließt – ist heute aktueller denn je. Angesichts globaler Umbrüche in Sicherheit, Ernährung, Digitalisierung und Macht erleben wir eine Zeit tiefgreifender Veränderungen. Doch anstatt Wandel zu fürchten, können wir ihn aktiv mitgestalten und als Chance begreifen. Das Buch »Lessons on Change« liefert dazu inspirierende Einblicke. Es versammelt 15 kreative Köpfe aus acht Ländern, die zeigen, wie sie den Herausforderungen unserer Zeit begegnen. Mit Design, Kunst, neuen Erzählweisen, Bildungsprojekten und innovativen Wirtschaftsmodellen demonstrieren sie, dass Wandel nicht nur akzeptiert, sondern aktiv und bescheiden vorangetrieben werden kann. Der Fokus liegt auf den Prozessen und Ergebnissen erfolgreicher Projekte, die vieles verändert haben. Zu den vorgestellten Persönlichkeiten gehören unter anderem Stuart Walker, Marsha Music, sowie österreichische Stimmen des Designs: Stella Rollig, Andy Kaltenbrunner, Sigrid Bürstmayr und Bettina Gjecaj. »Lessons on Change« ist somit ein Mut machender Band, der kreative Strategien aufzeigt, wie wir den Sog der Veränderung nicht nur miterleben, sondern selbst formen können.

Lessons on change – 15 Creative Minds Share Their Stories | hrsg. von Christina Hedin, Sophie Kauper, Karl Stocker | Birkhäuser Verlag | 2025 | 978-3-0356-2980-4

TIPP: Die Buchpräsentation findet am 23. September um 18 Uhr im magdas Hotel Vienna City, in der Ungargasse 38, in Wien statt.



DER KI-PODCAST

Künstliche Intelligenz (KI) ist längst keine Zukunftsmusik mehr – sie prägt unsere Gegenwart massiv. Von künstlich generierten Texten und Bildern bis hin zu täuschend echten Stimmen: KI-Anwendungen sind omnipräsent und entwickeln sich mit atemberaubender Geschwindigkeit weiter. Doch welche konkreten Auswirkungen hat diese rasante Entwicklung auf unsere Arbeitswelt, Bildung und Gesellschaft? Wie können wir die Potenziale der Künstlichen Intelligenz im Alltag für uns nutzen? Und wie gehen wir mit der wachsenden Herausforderung um, dass Inhalte im Internet zunehmend auch KI-generierte Fälschungen sein könnten?

Der ARD-Podcast von BR24 und SWR, moderiert von Gregor Schmalzried, Marie Kilg und Fritz Espenlaub, widmet sich diesen drängenden Fragen. Jeden Dienstag beleuchten sie die großen und kleinen Aspekte der KI-Revolution. Ihr Ziel ist es, Fakten vom Hype zu trennen und ein klares Bild davon zu zeichnen, was KI wirklich kann, wo ihre Grenzen liegen und welche ethischen und praktischen Überlegungen wir anstellen müssen. Sie bieten Orientierung in einer Welt, die sich durch Künstliche Intelligenz ständig neu definiert.



DESIGN UND KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Das Buch »Design und künstliche Intelligenz« von Marc Engenhardt und Sebastian Löwe beleuchtet die tiefgreifende Integration von Künstlicher Intelligenz (KI) in kreative Prozesse. Es zeigt, wie KI-Programme nicht nur Arbeitsabläufe optimieren, sondern auch die Rolle und die Methoden von Designer:innen fundamental verändern.

Die Autoren betonen, dass Designer:innen ein umfassendes Verständnis für die Wirkungsweise intelligenter Systeme entwickeln müssen, um deren Potenzial voll auszuschöpfen und potenzielle Voreingenommenheiten in den zugrunde liegenden Daten zu erkennen. Ein zentraler Aspekt ist die Co-Creation: die produktive Zusammenarbeit zwischen menschlicher und maschineller Intelligenz, die zu innovativen und qualitativ besseren Designergebnissen führt.

Das Buch geht auch auf die neuen Kompetenzen ein, die von Gestalter:innen im Zeitalter der KI verlangt werden – von der Bewertung maschineller Ergebnisse bis zum Verständnis komplexer Feedback-Loops. Schließlich thematisieren Engenhardt und Löwe die ethischen Konsequenzen dieser Entwicklung, da personalisierte Nutzererlebnisse die Grenzen zwischen Nutzung und Gestaltung zunehmend verwischen. Sie plädieren für eine kritische Auseinandersetzung und die Nutzung von Ansätzen wie dem kritischen Design, um die zukünftige Entwicklung intelligenter Systeme verantwortungsvoll mitzugestalten.

»Design und KI« ist somit ein unverzichtbares Grundlagenwerk für alle, die verstehen möchten, wie KI das Design revolutioniert und welche Rolle Gestalter:innen in dieser neuen Ära spielen.

Design und künstliche Intelligenz – Theoretische und praktische Grundlagen der Gestaltung mit maschinell lernenden Systemen | von Marc Engenhardt, Sebastian Löwe | Birkhäuser Verlag | 2022 | 978-3-0356-2554-7



K. U. K. & CO.

Mit »k. u. k. & Co. Ein lexikales Sammelsurium rund um das Leben in der Doppelmonarchie« legt Martin Czapka ein Werk vor, das uns in die Welt der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie entführt. Nach den Erfolgen seiner lexikalischen Sammelsurien über die Wiener Cafés und »WIEN1900« widmet er sich diesmal einer Ära, die untrennbar mit Kaiser Franz Joseph und Kaiserin Elisabeth verbunden ist.

Obwohl die Doppelmonarchie offiziell erst 1867 durch den Ausgleich mit Ungarn entstand, beginnt Czapka seine Erzählung bereits mit der Geburt Franz Josephs im Jahr 1830. Er beleuchtet, wie sehr das Leben in dieser Zeit vom Kaiserpaar geprägt wurde. Czapka gelingt es, die Leserschaft mit einer Fülle von handgezeichneten Illustrationen, spannenden Anekdoten, prägnanten Episoden und aufschlussreichen Zitaten in die k. u. k. Zeit zu entführen. Dabei präsentiert er sowohl berühmte historische Ereignisse als auch bislang wenig bekannte Details, die ein lebendiges Bild der Monarchie zeichnen.

»k. u. k. & Co.« ist der ideale Einstieg für alle, die in die Welt der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie eintauchen möchten. Wie Franz Joseph selbst einst gegenüber dem amerikanischen Präsidenten Theodore Roosevelt bemerkte: »Ich bin der letzte Monarch der alten Schule.« Czapkas Buch lässt uns diese »alte Schule« und ihre Protagonist:innen auf eine ganz besondere Weise erleben.

k. u. k. & Co. - Ein lexikales Sammelsurium rund um das Leben in der Doppelmonarchie | von Martin Czapka | Amalthea Verlag | 2025 | 978-3-99050-295-2

TIPP: Die Buchpräsentation findet am 22. Oktober um 18.30 Uhr bei J. & L. Lobmeyr, in der Kärntner Straße 26, in Wien statt.

Typografie



Diesmal arbeiteten wir mit »Margit« von Miriam Surányi. Die Schriftart, benannt nach der Mutter d. Typograf-in, zeichnet sich besonders durch ihre klare, moderne Ästhetik aus; oder wie es Miriam Surányi selbst beschreibt: »This is a condensed display typeface that includes Latin and Cyrillic scripts, supporting over 200 languages. The letterforms have a contemporary style with pointy edges and friendly curves inspired by old wood-type specimens. Its bold and unapologetic design will be great to use in poster design, giving the content a stronger voice.« Diese Schrift unterstützt variable Technologie in einer einzigen Font-Datei. Sie enthält zwei Achsen, eine für die Einstellung des Gewichts und eine für den Kursivstil, was es ermöglicht, zig Kombinationen im Schriftsatz zu erkunden und zu mischen. Nutzer-innen können mit den beiden Achsenreglern eine einzigartige Kombination wählen, die genau ihren Bedürfnissen entspricht. Alle 18 statischen Stile sind in der Variablen Version enthalten und bieten Zugriff auf alle Zeichen und Funktionen.

Miriam Surányi arbeitet als Grafikdesigner-in und Schriftgestalter-in und studiert derzeit Cross-Disciplinary Strategies an der Universität für angewandte Kunst. In deren Projekten und Recherchen beschäftigt sich Miriam mit Fragen zu Diskriminierung, Gemeinschaftsbildung, Repression und Widerstand.



Dey ist beim Verein Pink Noise organisiert, welcher sich für die Sichtbarkeit von Frauen, Lesben, inter* und trans Menschen in der Musikindustrie einsetzt, sowie bei der Union für die Rechte von Gefangenen. Für deren Schriftdesign »Margit« erhielt Miriam den Joseph Binder Gold Award sowie den »typographic excellence« Award des Type Director Club.

IMPRESSUM

Herausgeber-in: designaustria, DA, gegründet 1927, ist die Berufs- und Interessenvertretung sowie das Informations- und Wissenszentrum für Design und engagiert sich für Österreich als Designation. designaustria vertritt nationale Interessen in internationalen Organisationen und ist Mitglied des International Council of Design (ico-D), der World Design Organization (WDO) und des Bureau of European Design Associations (BEDA).

Redaktion: Raoul Eisele (Editor-in-Chief), Olivia Scarr, Severin Filek, designaustria. Für den Inhalt verantwortlich sind die Redaktion oder die namentlich gekennzeichneten Autor-innen.

Lektorat: Evelyn Bubich, textzeit.at

Gestaltung: Valerie Eccli – Design & Fotografie

Schriften in dieser Ausgabe:

Foundry Sans von David Quay and Freda Sack/The Foundry Types

»Margit« von Miriam Surányi

Fotos: Die Rechte liegen bei den beitragenden Designer-innen, Autor-innen, Institutionen, Veranstalter-innen, Verlagen usw. bzw. bei den Fotograf-innen.

Papier: Umschlag und Kern: G-PRINT 115 g/m² – Holzfrei einfach gestrichenes Papier mit matter Oberfläche und natürlicher Haptik, 100% PEFC zertifiziert | Zur Verfügung gestellt von Antalis Austria GmbH | Modecenterstraße 17/Objekt 2/B | 1110 Wien | www.antalis.at

Belichtung, Druck und Endfertigung: Bösmüller Print Management GmbH & Co KG, Obere Augartenstraße 32, 1020 Wien, Josef-Sandhofer-Straße 3, 2000 Stockerau, www.boesmueller.at
Prospektbeilagen sind nur für den Inlandsversand vorgesehen, nach Maßgabe der uns zur Verfügung gestellten Stückzahl. Wir bitten um Verständnis.

Geschäftsstelle: designaustria im designforum Wien, MQ, Museumsplatz 1, Hof 7, 1070 Wien, +43 (01) 524 49 49, www.designaustria.at

Mit Unterstützung von:  Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

OLIN

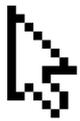
by ANTALIS

Bringing paper to life through creativity

antalis.at

antalisTM

From doubt



to

form.

Beim Gestalten geht es nicht um „richtig“ oder „falsch“. Designer*innen suchen nach Möglichkeiten – sie erkunden, verwerfen, verbinden, schaffen Neues. Der Zweifel ist dabei ständiger Begleiter. Design ist nicht nur ein Ergebnis, sondern auch der Weg dorthin.

Design ist ein Prozess.

Internationales Designfestival

mit Ausstellungen, Workshops,
Führungen und Diskussionen.

26.9. – 5.10.

EINTRITT FREI

2025

FESTIVALZENTRALE
Wiedner Hauptstraße 52, 1040 Wien

VIENNA DESIGN WEEK